



Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn.

Redacteur: N. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Aus Berlin, Thorn (die Censur in Polen) und der Provinz Sachsen (Schüler-Revolution). — Vom Rhein, aus München, Weimar, Heilbronn (die deutschen Wein- und Obst-Producenten), Bremen, von der Elbe, aus Lübeck, Holstein, Schleswig-Holstein, von der dänisch-deutschen Grenze, aus Kiel und Altona. — Schreiben aus Wien und Galizien. — Aus Kopenhagen. — Aus Tiflis. — Aus Paris. — Aus London. — Letzte Nachrichten.

Inland.

Berlin, 7. October. — Die neueste Nummer (6) des Ministerialblattes für die gesammte innere Verwaltung enthält u. A. folgende Verfügungen: Vom 6. August. Die Publication der Gesetze in den Amtsblättern bleibt, als ein Mittel zu deren Verbreitung unter dem Volke, wünschenswerth, wenn sie auch nicht mehr nothwendig ist, um dem Gesetze die verbindliche Kraft zu verleihen. — Vom 14. August. Bei Aufnahme von Anleihen für öffentliche Unternehmungen im Kreise muß 4 Wochen vor den Kreisversammlungen den Kreismitgliedern alles darauf Bezügliche mitgetheilt werden. — Vom 2. Mai. Bei getrennten Ehen von Armen ist die Fürsorge für die Kinder von dem Domicil der Mutter zu übernehmen, wenn ihr die Erziehung derselben zuerkannt ist. — Vom 15. August. Ueber die geschehene Niederlegung der ohne Censur erscheinenden Schriften, 24 Stunden vor ihrer Austheilung, bei der Polizeibehörde, muß eine genaue Empfangsbcheinigung ausgestellt werden. — Vom 19. August, wodurch die betreffenden Behörden ermächtigt werden, da, wo es ihnen geeignet erscheint, die Umwehrung der Brunnen, zur Verhütung von Unglücksfällen, anzuordnen. Vom 5. August, daß Lumpensammler, wegen ihres häufigen Verkehrs mit unerfahrenen Personen, namentlich Kindern, unter ihrem Kram keine Schwefelbölzchen führen dürfen. Vom 20. Juli, daß das Geschäft eines Tapators verfassungsmäßig als ein Gewerbe nicht betrachtet werden kann, es vielmehr den dazu bisher für befugt erachteten Behörden überlassen bleiben muß, die Tapatoren zu bestellen. Vom 22. August, daß bei der nöthigen Prüfung auf Ertheilung von Gewerbscheinen an „Ausländer“ zum Handel mit Bildern (welche Ertheilung ohne Ministerial-Genehmigung nicht geschehen darf) besonders der gute Ruf und die unbescholtenen Sitten des Nachsuchenden feststehen müssen. Vom 21. August, daß Sparkassensbücher von 50 Thln. und darüber stempelpflichtig sind.

Thorn, 25. Sept. (Königsb. Z.) Die Differenzen, welche lange Zeit hindurch den Druck des Schneidemühler Synodalprotokolls verhindert haben, sind endlich durch die Bemühungen des Predigers Bernhard und das energische Auftreten des Vorstandes der hiesigen Christ.-kathol. Gemeinde erledigt worden; der wortgetreue Abdruck und eine wortgetreue Uebersetzung des besagten Protokolls unter Leitung des Predigers Post in Posen werden nächster Tage durch den Druck veröffentlicht werden. — So wunderbare Ansichten schon bei uns über die Nothwendigkeit und Ausdehnung der Censur herrschen, scheinen sie bei unsern Nachbarn, in Polen, noch weit bedenklicher in dieser Hinsicht zu sein, wie dies neulich ein Vorfall uns beweist. Ein Flötist A. aus Berlin, der hier ein Concert gab, reiste mit einem in Berlin von der russ. Gesandtschaft visirten Passe nach Polen. In dem nächsten Grenzorte angekommen, werden die Sachen des Virtuosen revidirt, man findet alles in Ordnung, bis auf seine Noten. Die unschuldigen Papiere sollen an das Censurgericht geschickt werden. Der Flötist macht den Grenzbeamten darauf aufmerksam, daß die Noten ohne Text sind, er keine revolutionären Piecen bei sich führe, endlich erbietet er sich, da er in einigen Städten bis Warschau hin Concerte geben wollte, um nur einige Piecen bei sich zu behalten, diese dem Steuerbeamten vorzutragen. Doch sein Protestiren und Bitten helfen ihm nichts, und da er ohne Noten nicht reisen kann, sieht derselbe sich in die Nothwendigkeit versetzt, nach Preußen zurück zu kehren.

Aus der Provinz Sachsen, 30. Sept. (Nach. Ztg.) In Rosleben an der Unstrut ist vor kurzem unter den Zöglingen der dortigen Klosterschule, einer der Landesschule Pforte ähnlichen Anstalt, eine Art Revolution ausgebrochen. Mehrere Alumnen glaubten nämlich die alte Observanz, nach welcher die Jüngerer den Obern gewisse Dienste zu leisten haben, nicht länger mit ihrem Ehrgefühl vereinbaren zu können, weshalb sie beim Lehrercollegio auf Abschaffung des alten Complements überhaupt antrugen. Da dies nichts fruchtete, so droheten sie, die Schule in Masse zu verlassen und als nun eine Untersuchung eingeleitet wurde, so zogen denn auch wirklich mehr als die Hälfte der Alumnen, und darunter Knaben von 11 Jahren, aus der Anstalt und wanderten in ihre Heimath.

Deutschland.

Vom Rhein, 2. Octbr. (N. N.) Die Trennung des Kronprinzen von Dänemark von seiner Gemahlin ist bereits (wie auch schon gemeldet worden) vollzogen. Die Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz hat auf den Titel einer Kronprinzessin und auf jede Apanage verzichtet. Es wird nun unmittelbar zu einer neuen Vermählung geschritten werden, denn man hofft noch immer auf diese Weise durch ein glückliches Ereigniß den Streit wegen der Succession beseitigen zu können, da man natürlich nur im äußersten Nothfall eine Abänderung der Thronfolge in Dänemark vornehmen wird.

München, 3. Octbr. (N. N.) Auf der eben stattfindenden Schranne gehen die Preise nicht unbedeutend herab, nach einzelnen Käufen zu schließen, um einige Gulden. — Unser erster Hopfenmarkt (gestern) war mit 140 Zentnern befahren, von denen nur 40 1/2 Zentner verkauft wurden. Der Mittelpreis für ober- und niederbayerisches Gewächs war 60 Fl., für mittelfränkisches 64 Fl. — Auch in Augsburg sind am 2. October sämtliche Fruchtpreise gefallen. — Dem „Frank. Merk.“ zufolge werden in Ellingen Anstalten getroffen, welche auf eine längere Abwesenheit des Fürsten von Brede aus Bayern schließen lassen.

Weimar, 5ten October. — Hier ist eine Adresse an die Bewohner Schleswig-Holsteins durch die Censur bei dem Druck dermaßen verkürzt worden, daß man die Absicht, sie abzusenden, ganz aufgegeben haben soll. (Anderen Nachrichten zufolge, wird man dieselbe nun in der ursprünglichen Fassung in Prachtschrift übersenden.)

Heilbronn, 1. October. (H. Z. Bl.) Für die achte Versammlung der deutschen Wein- und Obstproducenten war der Actiengartenaal geschmackvoll und reich durch die Herren Pfau, Krafft und Hoffmeister verziert worden. Der Vorstand, Oberjustizrath Rümelin, hieß die Theilnehmenden freundlich willkommen und eröffnete die Sitzung. Bald hernach traten die Sectionen zu abgesonderten Sitzungen zusammen, um die jeder vorgelegten Fragen zu beantworten. Die Weinbausection blieb im Saale, die Weinprüfer besetzten das Bürgervereinslokal, die Pomologen die übrigen Zimmer. Es bekämpften sich Theorie und Praxis, altes Herkommen und neuere Erfahrung ruhig und würdig, und wenn die Herren Weinprüfer, denen die schwierige Aufgabe geworden war, der alten Lehre: *de gustibus non est re. zu trohen*, nicht ungestraft davonkamen, so hat eben die alte Lehre ihr neues Recht ausgeübt. Donnerstag den 1. Oct. Morgens versammelten sich die Sectionen wieder zur Fortsetzung ihrer Berathungen. Lebhaftere Debatte erregte schon gestern die Frage, was als Weinverfälschung anzusehen sei. Eine Partei meinte, jeder Zusatz sei als eine Fälschung zu betrachten, wogegen die Ansicht sich geltend machte, daß unter Umständen ein unschädlicher, sogar für den Geschmack vortheilhafter Zusatz nicht als Fälschung gelten könne. Eine heute zusammenberufene General-Versammlung entschied mit überwiegender Mehrheit dahin, daß jeder Zusatz, der die Natur des Weins veränderte, eine Fälschung sei.

Bremen, 2. Oct. (H. C.) Ueber den letzten geheimen Bürger-Convent, der wie der Ausdruck sagt, „in Halc“ gehalten worden, wird im Publicum noch nichts mitgetheilt; doch geht das Gerücht, daß zwei practische National-Deconomen (ein Senator und ein Consul) am Montage eiligst nach Bremerhaven abgereiset sind,

auch sollen 500,000 Rthl. für eine bewußte Anlegenheit bewilligt sein.

Von der Elbe, 2. Oct. — Wir erfahren soeben, daß der Beschluß der hohen deutschen Bundesversammlung in der zum deutschen Bunde gehörigen Stadt Altona, dem halbofficiellen „Alt. Mercur“ von der Censur und zwar in seiner officiellen Fassung gestrichen ist. (Der „Alt. Merc.“ wird den Beschluß jetzt nicht eher, als bis es ihm anbefohlen wird, bringen.)

Lübeck, 25. Sept. — Unser „Bürgerfreund“ bemerkt in seiner politischen Wochen-Übersicht, bei Gelegenheit der Nachricht, daß die beiden jungen Herren v. Plessen, die kürzlich am Hofe des Königs in Plön erschienen, zu hohen Stellen in Schleswig-Holstein bestimmt seien, daß sich die Lübecker wohl noch dieser beiden Cavaliere, die vor nicht langer Zeit unser Gymnasium besucht hätten, zu erinnern wissen würden.

Aus Holstein. (H. N. Z.) Die neue Regierung wird viel zu thun bekommen, wenn sie jede neue mißliebige Production sofort in den index librorum prohibitorum einreihen will. Sie sollte damit um so weniger ihre Zeit verlieren, als sie ja mit der Ueberwachung der Universität, der Beaufsichtigung aller Städte und Flecken, den Beförderungen und Entlassungen, der Aufmunterung der Truppen, den Vorbereitungen auf die schleswigsche Ständeversammlung, der Verhinderung von Volksversammlungen u. s. w. alle Hände voll zu thun hat. Sie werden in dem voranstehenden Satze die Besugnisse der schleswig-holstein-lauenburgischen Kanzlei, der schleswig-holsteinischen Regierung und der Polizei, bunt durch einander erwähnt finden; aber in der That ist auch Alles jetzt ein wirrer Knäuel. Der Regierung namentlich ist eine völlig discretionäre, fast absolute politisch-polizeiliche Gewalt übertragen. Davon zeugen die allerdings sehr geheim gehaltenen, aber doch nicht ganz unbekannt gebliebenen strengen Instructionen an alle Polizeibehörden, welche, wenn sie genau befolgt werden sollen, die Obrigkeit zum Denunciren nöthigen, während jede Vernachlässigung oder Verschweigung die Vorgesetzten mit der Absetzung bedroht. — Außerdem hört man, auch die Kieler Universität solle unter die städtische Polizei gestellt, eine Reihe von Vorlesungen suspendirt und, wenn die Professoren in Masse ihre Stellen niederlegten, die Universität ohne Weiteres aufgehoben werden. — Weniger bekannt, aber darum nicht weniger gewiß ist es, daß die Unter-Offiziere jetzt die Gemeinen viel leutseliger als sonst behandeln und dieselben mit „Sie“ anreden, während man freilich die Entfremdung zwischen den Truppen und den höheren Offizieren noch immer sehr stark findet.

Schleswig-Holstein, 1. Octbr. — Auch im Lockstedter Lager zeigte sich trotz der militärischen Zucht die deutsche Gesinnung bei den Truppen wie bei den zahlreichen Zuschauern des militärischen Schauspiels. Sobald eine Truppe nicht mehr unter den Waffen stand, ertönte das Lied: „Schleswig-Holstein meerumschlungen.“ Auffallend war überall der Unterschied in dem Empfang des Königs, welcher am 24. eintraf, und dem der Königin. Am Abend des 29. war eine große Menschenmenge vor der Wohnung des Königs versammelt und sang das Nationallied; Militär wurde herbeigerufen, indessen schritt man gegen die Menge nicht ein. Heut kehrte die Königin nach Plön zurück; in Neumünster begegnete der deutschen Frau die lauten Ausbrüche der Liebe des Volks. So weit wir vom Bahnhofe sehen konnten, war die ganze Stadt festlich erleuchtet.

Von der dänisch-deutschen Gränze, 2. Oct. (W. g. N.) Die von Seiten der akademischen Behörde gegen zwei Studierende unserer Landes-Universität, den Stud. jur. William Reed und den Stud. jur. Friß Hansen, eingeleitete Untersuchung in Betreff einer von den genannten beiden Herren an den Rittmeister und Escadron-Chef v. Lorp erlassenen Herausforderung ist durch allerhöchste unmittelbaren Befehl angeordnet.

Kiel, 1. October. — In Folge einer Denunciation des Rittmeisters v. Lorp ist gegen den Oberschaffner an der Eisenbahn, Hrn. v. Niemojewsky, welcher in Nortorf durch eine geschickte Bewegung mit seinem Bahnzug eine Abtheilung Dragoner von der übrigen Truppenmasse trennte, eine Untersuchung eingeleitet, die aber wahrscheinlich sehr bald mit einer völligen Frei-

sprechung des Oberschaffners enden wird. Hr. v. Topp, der offenbar sehr wenig vom Eisenbahnwesen versteht, hat dem König vorgestellt, Niemojewsky habe seine Dragoner überfahren wollen, habe leere Maschinen hinter ihnen her gesagt und was dergleichen mehr sind. In Wahrheit bestand das ganze Eisenbahnmanöver darin, daß, nachdem die Dragoner unter Topp's Anführung über einen Eisenbahnübergang gesprengt waren, der Oberschaffner einen Wagenszug auf diesen Uebergang schieben ließ, so daß nun die Passage gesperrt war und die Dragoner nur auf einem langen Umwege zurückkommen konnten. Wahrscheinlich hat der Oberschaffner durch dieses geschickte Benehmen großes Unglück verhindert, welches der Rittmeister leicht hätte anrichten können, und hat wohl eher Anspruch auf eine öffentliche Belohnung, als auf eine Untersuchung. Uebrigens waren die Truppen in Rortorf nicht unter den Befehl des Amtmanns, sondern zu seiner Verfügung gestellt; und sie hatten nicht früher einzuschreiten, als bis sie vom Amtmann requirirt wurden. Daher liegt es um so klarer vor, daß der Rittmeister v. Topp seine Pflicht überschritten hat.

Altona, 5. October. — Unser heutiger Merkur meldet: Einer gütigen Mittheilung verdanken wir den nachfolgenden Bericht über die am 1. October stattgehabte Musterung des hollstein-lauenburgischen Contingents im Lager von Lockstedt: „Kellinghusen, 2. October. Gestern haben Se. Majestät der König sich von Luisenberg nach dem Lager bei Lockstedt begeben, um die dort versammelten Truppen zu mustern. Die Truppen bestanden aus dem 14., 15., 16. und 17. Linien-Infanterie-Bataillon, dem 4. und 5. Jägercorps, 2 Escadronen des 1. und dem 2. Dragoner-Regiment, 2 Batterien des 2. Artillerie-Regiments und einer Abtheilung Pionire. Se. Majestät der König ritten, umgeben von einem zahlreichen und glänzenden Stabe, worunter man besonders die zur Inspection des hollstein-lauenburgischen Bundes-Contingents hierhergekommenen Generale, den preussischen General v. Wrangel und den sachsen-lauenburgischen General von Pohn (der württembergische General von Brandt war leider durch Unpäßlichkeit der Musterung beizuwohnen verhindert) bemerkte, längs der Fronte der Truppen; hierauf folgte der Vorbeimarsch und dann ein Linienmanöver im Feuer; die Königin folgte in einem offenen Wagen den Bewegungen der Truppen. Nach beendigtem Manöver bildeten die Truppen ein nach der einen Seite offenes Viereck, der König ritt dicht vor die Fronte und sprach mit lauter und klanger Stimme: es freut mich herzlich von den schönen Truppen des General-Commandos der Herzogthümer umgeben zu sein; ich bin sehr zufrieden mit der guten Haltung und musterhaften Ordnung, die ihr bewiesen habt; ich danke euch für eure Treue; diese ist mir nichts Neues, ihr habt sie stets bewährt und ich habe sie stets erkannt, aber es gereicht mir immer zur größten Freude, daß ich den braven und treuen Truppen nur Worte des Lobes und Dankes zu sagen habe.“ Nach diesen Worten brachte der commandirende General, General-Major v. Lützow, ein Hoch für den König und die Königin aus, in welches die Truppen mit einem Hurrahruf einstimmten; Se. Majestät der König geruhten hierauf zu erwidern: „es leben die braven Truppen des General-Commandos der Herzogthümer.“ Letztere begaben sich sodann nach ihren Quartieren. Den Schluß dieses durch das herrlichste Wetter begünstigten militairischen Festes machte ein glänzendes und zahlreiches Diner in einem dazu erbauten geschmackvoll zeltartig decorirten Saale. Hier brückte der commandirende General, Generalmajor von Lützow dem Könige den Dank und die Verehrung der Truppen in einfachen und herzlichen Worten aus, in welche die Gesellschaft mit begeistertem Jubel einstimmte, und wofür der König, sichtbar bewegt, in demselben Sinne wie er früher zu den Truppen geredet hatte, seinen Dank bezugte und auf das Wohl der Truppen des General-Commandos der Herzogthümer trank. Als die Gläser wieder gefüllt waren, sprach der König: „Ich wünsche noch eine Gesundheit auszubringen, die der Bundesfürsten, denen wir es zu danken haben, daß die ausgezeichneten Generale, welche an meiner Seite sitzen, den Uebungen meiner braven Truppen beiwohnen; dies ist ein Beweis ihrer Theilnahme für die Ausbildung des deutschen Bundesheeres, wovon das hollstein-lauenburgische Contingent eine ehrenwerthe Abtheilung bildet, und immer bilden wird, dieses zu fördern wird stets mein Bestreben sein; stimmen Sie mit mir ein, meine Herren, in ein herzliches und freundliches Hoch für Se. Maj. den König von Preußen, Se. Maj. den König von Württemberg, und Se. Hoheit den Herzog von Nassau.“

Oesterreich.

† Wien, 6. October. — Die neuesten Militair-Nachrichten enthalten die Pensionirung des k. k. Feldmarschall-Lieuts. und Festungs-Commandanten zu Mantua, Fehr. v. Herbert-Ratheal und die Ernennung des k. k. Feldmarschall-Lieut. und Militair-Commandanten zu Troppau v. Gorzkowski an dessen Stelle. — Die hohe Militair-Bundes-Inspection ist unermüdet in Besichtigung von militairischen Anstalten; vorgestern nahm dieselbe sämtliche hierortige Kasernen, das Garnisons-Hauptspital, das Artillerie-Feldzeugamt etc. in Augen-

schein und sprach sich über die vortreffliche Einrichtung derselben sehr lobend aus. Gestern Vormittag fand auf der Simmeringer Haide eine große Artillerie-Production statt, bei welcher Se. Königl. Hoh. der Prinz von Preußen und die beiden andern Mitglieder der Bundes-Inspection zugegen waren. Wegen der auf übermorgen festgesetzten Abreise Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen gab Se. Maj. der Kaiser gestern Nachmittag zu Ehren des hohen Gastes im Lustschlosse von Schönbrunn ein glänzendes Abschiedsdiner, zu welchem außer Sr. kgl. Hoh., der Großfürst Michael, die General-Lieuts. v. Schreibershofen und v. Halkett, dann die ersten Hof- und Staatswürdenträger geladen waren. — In dem Befinden Ihrer kaiserl. Hoheit der Großfürstin Marie ist noch gar keine Besserung eingetreten, vielmehr hat sich ihr Brustleiden seit vorgestern um Vieles verschlimmert, so zwar, daß das Aeußerste zu befürchten steht.

†† Aus Galizien, 5. October. — In diesen Tagen kommt Graf Stadion (Gouverneur von Mähren und Schlesien) nach Lemberg zurück, um mit den Landesbehörden die weiteren Schritte und Maßregeln, die für das zerrüttete Land überaus dringend sind, zu verabreden. Der Scharfsinn dieses Staatsmannes hatte gleich bei seiner ersten Sendung hieher die Größe des Uebels und die Schwierigkeiten seiner Beseitigung erkannt, da er jedoch nicht mit ausreichenden Vollmachten versehen war, indem man in Wien nicht gründlich genug von dem Stande der Sachen unterrichtet gewesen zu sein scheint, so ward er erst noch einmal dahin berufen. Seine Darstellung von der wahren Lage scheint der höchsten Stelle Licht gegeben zu haben, und er kehrt nunmehr, wie als gewiß versichert wird, mit ausgebreiteter Vollmacht zurück. Es handelt sich aber hier um eine völlige Umgestaltung der bisherigen zwischen den Grundherren und Bauern bestehenden Verhältnisse, die um so schwieriger zu bewerkstelligen sein wird, als beide Parteien sich feindselig gegenüber stehen, und die eine von ihrem vermeintlichen Rechte nichts fallen lassen will, während die andere dasselbe für durchaus unstatthaft erklärt. Betrachtet man die Sache oberflächlich, so sollte man meinen, es müsse ein Vergleich ganz leicht zu Stande zu bringen sein, weil die zehner ausgeübten Rechte der Grundherren, insbesondere aber die Robot, um die es sich hauptsächlich handelt, einen höchst geringen Werth haben, einen Werth, der nach den bestehenden Zeitverhältnissen vermeintlich sich leicht durch Geldzinsen compensiren ließe. Geht man jedoch der Sache mehr auf den Grund, so entdeckt man erst die Schwierigkeiten. Die allererste liegt eben in der gegenseitigen Feindseligkeit, bei welcher kein Theil sich auch nur zur mindesten Concession verstehen mag. Alsdann aber auch in der niedern Bildungsstufe des Bauern, der weder begreift, wie wohlthätig eine Ablösung wäre, noch auch Industrie genug hat, um eine Geldrente leicht aufzubringen. Und zu alle dem kommt denn noch, daß die Vorstellung Wurzel bei ihm geschlagen hat, es sei das vermeintliche Recht des Grundherrn ein usurpirtes, was ihm mit Gewalt und ohne Entschädigung genommen werden müsse. Daß solches die Regierung nicht sofort thut, das macht die Bauern misstrauisch gegen dieselbe. Dies ist der gordische Knoten, den zu lösen die Aufgabe ist. Noch immer kann man bisher unbekanntes Mittheilungen von unerhörten Gräueltaten aus dem Aufstande im Februar vernehmen. So erzählte erst kürzlich eine Dame, welche Augenzeuge der Gräuelt in ihrer Umgebung gewesen war, daß man unter andern die 72jährige Gattin eines Greises von 78 Jahren gezwungen hatte, zu leuchten, als man diesem die Augen ausstach. Sie selbst ward darüber wahnsinnig. In einem adligen Hause drangen die Kanibalen ein und wollten zuerst die Kinder morden, weil sie meinten, diesen sei die Tyrannei schon mit der Muttermilch eingefloßt. Endlich aber wandten sie sich von diesen ab, ließen sie leben, ermordeten aber die übrigen Glieder der Familie sämmtlich. Im Zaslauer Kreise, wo dies geschah, ward mehr als die Hälfte der Gutsbesitzer ermordet. Meistentheils aber waren es Bewohner fremder Dörfer, die einbrangen und diese Gräuelt ausübten. Vornehmlich kamen die Soralen (Bergbewohner) herab, raubten und mordeten und kehrten dann mit der Beute in die Berge zurück. Was aber das Empörendste war, das bestand darin, daß Diensthoten, die zwanzig und mehr Jahre bei einer Herrschaft dienten, zu Verräthern und Helfershelfern wurden. Ein auffallender Zug war es, daß, wenn man auch alles leicht fortzuschaffende raubte, und was man nicht fortbringen konnte, zertrümmerte und vernichtete, man die Zimmer, worin die Ehebetten standen, unangestastet und unverfehrt ließ. Wahrscheinlich beruhte dies auf einem im Volke herrschenden Aberglauben. Nur in sechs Kreisen, und zwar in den südlichen und westlichen brach der Aufstand aus. Die übrigen zehn blieben ruhig. Daß er von Emissären angeregt war, unterliegt kaum einem Zweifel, weil man gleich anfangs bei den Bauern viel Geld sah, noch ehe sie solches in den Schlössern als Beute gefunden hatten. Von wem die Emissionen ausgegangen, das ist bis jetzt noch ein tief verhülltes Geheimniß.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. September. — Was man hier für unmöglich hielt, ist geschehen. Die Todten steigen aus dem Grabe. Der Vertheidiger des crassesten Absolutismus, das von der Regierung in einem bedeutenden Grade unterstützte Blatt „Dagen“ (der Tag) wird vom 1. Octbr an wieder erscheinen. Der letzte Redacteur desselben, Kanzleirath Frieberg, machte sich mit einer bedeutenden Summe, welche der Akademie zu Sorø gehörte, unsichtbar, kam jedoch später in Nord-Amerika zum Vorschein. Seit kurzer Zeit hält er sich in Norwegen auf.

Kopenhagen, 3. October. — In der Repräsentanten-Versammlung der Nationalbank vom 1. d. wurde einstimmig beschlossen, auf Vermehrung der Zettelmasse bis zu 20 Millionen Rthlr. anzutragen. Die Dividende ward nach dem Vorschlage der Direction zu 6 1/4 Rthlr. pr. Actie bestimmt. Statt des verstorbenen Directors Christensen wurde mit 9 unter 14 Stimmen der Grossirer und Rathmann G. P. Hansen gewählt. — Gestern nahm die „Berlingske Zeitung“ die Bemerkungen auf, mit welchen die Allg. Preuss. Zeitung den bekannten Bundesbeschluß wegen Schleswig-Holsteins begleitet hat. — Der Kronprinz ist den 30. Sept. Abends aus Jütland in Odense angelangt. — Auf Bornholm hat ein Ehepaar seine diamantene Hochzeit gefeiert.

Russisches Reich.

Tiflis, 15. August. (A. Z.) Ueber die neuesten Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz gehen hier die widersprechendsten Gerüchte. Wer nicht die zufällige Gelegenheit zu benützen weiß, hin und wieder einen durchreisenden Courier oder einen aus dem Daghestan heimkehrenden Offizier auszukundschaften, erfährt vor Ende der Expedition eben so wenig sicheres darüber, wie Sie in Europa. Die glänzenden Hoffnungen, zu welchen der vorjährige Feldzug Veranlassung gab, sind jetzt sehr herabgestimmt, da die Feinde, weit entfernt sich einschüchtern zu lassen, dieses Jahr überall die Defensive ergriffen haben. Daniel-Beg, der ehemalige Sultan von Jellissui und der jetzige Unterfeldherr Schamyl's, hat den Russen verschiedene nicht unbedeutende Schlagen beigebracht. Das Heer muß wieder bedeutend zusammen geschmolzen sein, da von Rußland aus aufs Neue große Verstärkungen erwartet werden. Fürst Argutinski-Dolgoruky wird als derjenige General genannt, welcher sich im Laufe dieses Feldzuges am meisten ausgezeichnet haben soll. — Schamyl, der Feuerzüngige, hat, wie man allgemein behauptet, wieder eine große Proclamation an die Küstenländer des schwarzen Meeres erlassen und seinen Liebling, den Naib-Hadschi-Murad, mit einer Deputation der beredtesten Muriden in die Abadsa geschickt, um die dort wohnenden Stämme der Baschagi, Kuffsbeth, Scharigel etc. zu bereden sich ihm anzuschließen. Sondernbar, daß die beiden erbittertesten Feinde der Russen, Daniel-Beg und Hadschi-Murad, früher die tapfersten Vorkämpfer in ihren Reihen waren. Hadschi-Murad vertheidigte sieben Jahre lang Awarien gegen die wiederholten Einfälle von Kasi-Mullah und Schamyl, und Daniel-Beg von Jellissui bildete mit seinem Volk gleichsam eine Schutzmauer gegen die Einfälle der Keschier, beide wurden durch Chicanen bestechlicher Beamten bewogen zu Schamyl überzugehen, und bilden jetzt die kräftigsten Stützen der Macht des Imams.

Frankreich.

Paris, 2. October. — Ueber die gestern Abend von Neuem ausgebrochenen Unruhen im Faubourg St. Antoine (s. uns. gestr. Btg.) liest man in la Presse und Siècle: Diesen Abend, in der Dämmerung, erneuerten sich die Zusammenläufe in solcher Masse und nahmen längs des ganzen Faubourg St. Antoine und in den angrenzenden Straßen eine so bedenkliche Haltung an, daß die Behörden zu neuen Maßregeln sich gezwungen sahen. Darum rückten Linientruppen, Municipalgarden, zu Fuß und zu Pferde, Stadtfergeanten Compagnien und Polizeidiener in bürgerlicher Kleidung mit dem Rohr in der Hand gegen die Plätze des Dronthores und der Bastille heran. Bei ihrem Durchmarsch durch die Straßen wurden sie mit Steinen begriffen, allerlei Geräthschaften gegen sie geschleudert, mit solcher Wuth, daß die Truppen von ihren Waffen Gebrauch machten. Sie haben gefeuert! Nach Eröffnung des Feuers drangen 20 bis 30 Stadtfergeanten in Nr. 45, worin sich eine Menge Arbeiter in Kitten geflüchtet hatte. Von Außen durch eine starke Uebelung Municipalgarde zu Pferde und zu Fuß geschickt, gelang es der Polizei, mehrere Arrestationen vorzunehmen. Das Fahren der Wagen in jener Straße war unterbrochen. Nach 10 Uhr zogen sich die Zuschauer zurück. Alles scheint beigelegt. — Das Gerücht geht, daß auch in Faubourg Saint-Marceau Unruhen ausgebrochen. Hierüber fehlt jedoch bisher alles Nähere. Da sich einem überall verbreiteten Gerüchte zufolge die Unruhen heute Abend wieder und zwar auch auf andern Punkten erneuern sollen, so sind sämtliche Truppen in den Casernen consignirt, und von Vincennes sind Munitions-Vorräthe in alle Casernen gebracht worden.

Die Reforme sagt den Arbeitern heut: Nicht die Bäcker seien an den hohen Brodpreisen Schuld, bei denen sie immer noch im Verluste wären, sondern die Getreidewucherer und Speculanten und die sträfliche Nachsicht der Behörden seien die Ursache des Uebels.

In St. Omer haben aus Anlaß der Einweihung der Statue des Herzogs von Orleans, bei der man der Nationalgarde das Erscheinen mit den Waffen untersagen wollte, ernste Unordnungen stattgefunden. Die Gerüste um die Statue wurden zertrümmert, die Marschallmusik gesungen und die Truppen konnten nur mit Mühe die Ordnung wieder herstellen. Der Maire, seine Adjuncten, der Commandant und die Officiere der Nationalgarde haben ihre Entlassung verlangt.

Die Königin der Belgier ist mit dem Herzog von Brabant, dem Grafen Flandern und der Prinzessin Louise gestern Abend in Paris angelangt.

Man versichert, Hr. Guizot habe gestern dem Hrn. v. Jarnac, erstem Secretair der französischen Botschaft am Hofe von St. James, direkt eine Depesche zugesandt in Erwiderung auf die Note, welche ihm von dem Marquis von Normanby, dem britischen Botschafter am Tuilerienhof, in Bezug auf die spanische Vermählungsfrage am vorigen Freitag vorgelesen und in Abschrift mitgetheilt worden ist. Es ist diese Note, wie es heißt, sehr ausführlich abgefaßt. Herr Guizot sucht darin den Belang, welchen das Londoner Cabinet dem Utrechter Vertrage zu geben sich bemühe, in Abrede zu stellen; er erkenne bloß das Recht Englands, wie das aller übrigen Mächte an, zu verhindern, daß die beiden Kronen von Frankreich und Spanien je auf einem und demselben Haupte vereinigt würden.

In einer Pariser Correspondenz des Londoner Globe vom 1. October heißt es: „Lord Normanby, — er staunt, daß von seiner, vorigen Freitag an Hrn. Guizot gemachten Mittheilung keine Notiz genommen worden, und sehend, daß trotz der Vorstellungen Lord Palmerstons die französische Regierung in dem Heirathsplane beharre und daß der Herzog von Montpensier am Montag nach Madrid abreisen soll — richtete eine starke Note an Hrn. Guizot, welche seine vorige Mittheilung bestätigte und so abgefaßt war, daß der französische Minister für ein Beharren in seinem Plane keine Entschuldigung mehr hat.“

(N. 3.) Es sind mehrere Couriere mit Depeschen aus London dahier eingetroffen, und es wird versichert daß das englische Cabinet die letzten Erklärungen Guizots wohlwollend aufgenommen und auch in diesem Sinne beantwortet habe. Wie es heißt, hätte sich weder Oesterreich noch Preußen dem Ansinnen Englands — ebenfalls gegen die Ehe des Herzogs von Montpensier zu protestiren — fügen wollen, was um so wahrscheinlicher, als die gegenwärtigen Regierungszustände Spaniens im allgemeinen bis jetzt der officiellen Anerkennung jener Mächte entbehren. Marshall Soult wird die Gemahlin des Herzogs von Montpensier noch als Ministerpräsident begrüßen, und dann der politischen Laufbahn für immer entsagen. Den Vorsitz im Ministerium übernimmt Guizot definitiv.

Großbritannien.

London, 2. October. — Lord Palmerston soll ein Dampfschiff nach Madeira beordert haben, um die dortigen Engländer vor der Wuth des Pöbels zu schützen, den die Profelytenmacherei des entflohenen Dr. Kalleys überaus erbittert hat.

In einer zweiten Ausgabe des Chronicle liest man aus Waterford vom 29sten September 4 Uhr Nachmittags: „Die Kutsche (Diligence) bringt eben die Nachricht, daß das Militär gestern Nachmittag in Dunganvan auf das Volk gefeuert hat, wobei mehrere Personen verwundet sind, von denen zwei heute Morgen gestorben. Die Dragoner waren mit Steinen und andern Wurfgeschossen geworfen worden. Die Menge wandte sich hierauf nach dem Hause eines Hrn. Usher v. Cappa, das sie angriff. Die ganze Gegend zwischen hier und Cork ist in einer fürchterlichen Aufregung; auf allen Punkten der Landstraße stehen Gruppen: Gott weiß, wie diese Aufrührer um Lebensmittel enden werden.“ — Die Regierung scheint übrigens auf Ansuchen durchaus gefaßt; wenigstens schickt sie, obgleich schon über 23,000 Mann Truppen nach Irland vertheilt sind, eine neue Verstärkung von einem Bataillon Marine-Soldaten (200 Mann von jeder Division) dahin.

In der kath. Kirche zu Chelsea wurde gestern durch den Pfarrer von Esker in der Grafschaft Galway, einem der nothleidendsten irischen Bezirke eine treffliche Predigt zum Besten eines Fonds gehalten, der zum Ankaufe von Lebensmitteln für die bedrängten Irländer aufgebracht werden soll. Lord Morpeth, D'Connor Don und viele angesehene Katholiken wohnten der Predigt bei. Die nach der Predigt abgehaltene Collecte ergab 70 Pf. St. In sämmtlichen katholischen Kirchen von Wales sollen zu gleichem wohlthätigen Zwecke Collecten veranstaltet werden.

Im Widerspruch mit der von uns gegebenen Nachricht der Dubliner Mail liest man im Manchester Guardian: „Wir erfahren, daß der Zusammentritt des Parlaments im Anfang des Nov. höchst wahrscheinlich

ist. Außer den Mittheilungen, welche die Londoner Journale hierüber gemacht, erfahren wir auch aus einer guten Quelle, daß in den verschiedenen Regierungs-Behörden Befehl eingetroffen ist, alle Bills, deren Einbringung ins Parlament in der nächsten Session nöthig sein dürfte, zur obenerwähnten Zeit in Bereitschaft zu haben. Den Hauptgrund für dieses ungewöhnlich frühe Zusammentreten der Legislatur wird der beunruhigende Zustand Irlands abgeben.“

Die Prinzessin von Preußen hat sich am 1. Oct. in Woolwich nach Alerde eingeschiffet.

Der Madrider Correspondent der Times stellt förmlich die angebliche Unterbrechung Hrn. Bulwers durch die Königin Christine in seiner Glückwünschungs-Audienz in Alerde, es sei eine bloße Erfindung des Heraldo. Er erzählt ferner, Don Enriquez habe seinem Bruder und Vater die bittersten Vorwürfe gemacht, daß sie ihr Wort gebrochen und sich zu Christinens Plänen hergegeben hätten. Bresson, schreibt er ferner, sei wüthend über die Sprache der französischen und englischen Presse und habe schon kriegerische Gedanken. Von Barcelona schreibt die Times, dort hieße es, Cabrera sei in den Bergen und es seien schon Truppen dorthin ausgezogen. Eine allgemeine Karlisten-Erhebung werde ehestens erwartet.

Die Nachrichten der in der Dundumbai festgerathenen „Great Britain“ werden immer beunruhigender. Von dem schönen Schiffe wird schwerlich viel gerettet werden können.

Die einzigen überseeischen Berichte, welche angekommen sind, hat das Packetschiff „Petrel“ aus Rio überbracht, welches von dort am 5. August abgegangen ist. Diese Berichte, an und für sich unbedeutend, sind indes durch früher angekommene Nachrichten anticipirt worden. Die auf diesem Wege eingetroffenen Nachrichten aus Buenos-Ayres vom 20. Juli melden noch nichts über den Erfolg der Mission des Hrn. Hood.

In nachträglich bekannt gewordenen Berichten aus Havana vom 26. August, welche mit der „Britannia“ eingetroffen sind, wird behauptet, daß die Ver. Staaten den Rio Grande zur Grenzlinie zu machen und Californien nur unter ihre Schutzherrschaft zu nehmen beabsichtigten, wenigstens auf so lange, als die Bewohner selbst die Einverleibung nicht verlangen.

Von der Algoa-Bucht (Cap-Stontie) sind Nachrichten bis zum 22. August eingegangen. Sie melden, daß die Truppen bis zum Kai-Flusse vorgeückt sind und die Kaffern nach kurzem Gefecht über den Fluß getrieben haben. Die Weiber und Kinder der Entflohenen, sowie eine große Menge Viehes sind in den Händen der Engländer geblieben.

Miscellen.

† Berlin. Wegen fortdauernder Krankheit des ersten Bassisten an der königl. Oper, Herrn Böttcher, kann die festgesetzte neue Oper „der Prinz von Dranien“, componirt von dem auf königl. Kosten ausgebildeten jungen talentvollen Carl Eckart, nicht am bevorstehenden Geburtstage des Königs im Hoftheater zur Aufführung kommen. Es wird dafür die launige Oper „die beiden Prinzen“ von dem jungen Komponisten Esser in Mainz einstudirt. Die Oper „der Prinz von Dranien“ wird wahrscheinlich dann am Namens-tage der Königin (den 19. Novbr.) hier zum erstenmal aufgeführt werden. — Die französischen Zeitungen sind gestern und heute schon wieder ausgeblieben.

Berlin. Am Montag Abend um 11 Uhr hat sich der Sohn eines hiesigen Bürgers auf der Potsdamer Eisenbahn den Tod geben wollen. Durch die an den Locomotiven getroffene Vorrichtung bei Seite geworfen, wurde ihm ein Arm und eine Seite zermalmt. Der solcher Art verstümmelte wurde sofort nach der Charité gebracht. — Wenn diese Vorrichtung an den Locomotiven auch nicht direct ihren Zweck erfüllt, so wird es indirect der Fall sein, weil sie Selbstmörder veranlassen wird, den Tod auf eine für sie minder schmerzhaft und für andere weniger gefährliche Weise zu suchen.

Köln, 4. October. — Prof. Göppert hat in den jüngsten Tagen die Lokalitäten der Stein- und Braunkohlenflöße in den Provinzen vom Rheine und von Westfalen bereist und die Kohlen in Absicht auf die fossile Flora untersucht, so daß wir von diesem ausgezeichneten Kenner des botanischen Theiles der Paläontologie interessante Aufschlüsse über die näheren vaterländischen Gebiete zu erwarten haben. (Köln. 3.)

Leipzig, 6. October. — Unsere Deutsche Allgem. Ztg. enthält nach dem neuesten Heft des Grenzboten eine ausführliche Erklärung des Hrn. Kuranda, Redacteurs dieser Zeitschrift, über seine Ausweisung aus dem preussischen Staate.

Leipzig, 6. Octbr. — Ueber die gestern stattgefundene Luftfahrt des Hrn. C. G. Green in Begleitung des hiesigen Bezirksarztes Hrn. Dr. Günz ist der D. A. Z. von letzterem die Mittheilung zugekommen: Der Ballon strich bei 2000 Fuß Höhe über Gohlis hin. Hier wurde der Fallschirm gelöst, worauf der Ballon bis auf 3500 Fuß stieg. In dieser Höhe trieb er parallel mit der Magdeburger Eisenbahn, und rechts derselben an Möckern, Wahren, Stahmeln vorüber, immer gehalten durch Auswerfen einigen Ballastes.

Bei Lüssena traf ihn eine Luftströmung, die den Ballon gegen Madefeld führte. Hier hob er sich in die Wolken bis 5300 Fuß. Noch einmal warf man Ballast aus und stieg, ohne doch die letzte Höhe zu notiren, bis Streiflichter durch die Wolken drangen. Jetzt drei Viertel auf 5 Uhr, wurde das Ventil geöffnet und der Ballon sank durch die Wolken. Man sah Schleudig links. Hier traf den Ball wieder eine Strömung, die ihn in der Richtung nach Landsberg förderte. Hinter Glesien ließ Hr. Green sein Fahrzeug auf einen Sturzacker niedergehen. Es war 5 Uhr, als der Ballon sanft den Boden berührte.

Frankfurt a. M., 4. Oct. — Der Zellengefängniß-Verein hat für das nächste Jahr Brüssel zu seinem Sammelpfah gewählt.

Stuttgart, 1. Octbr. Die angebliche Erfindung eines Papierfabrikanten, aus Stoffen zur Papierbereitung Brot mit Mehlbeimischung zu bereiten, hat sich, wie voraussichtlich, in nichts aufgelöst. (Karlsru. 3.)

Husum. Am Montage den 28ten d. wurde ein Theil der Bewohner unserer Stadt durch ein merkwürdiges Phänomen in Furcht und Schrecken versetzt. Es war am Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr, als unter sanftem Regen eine gewaltige Windhose unter Säusen und Brausen und einem eigenthümlichen Getöse aus Süd-Ost heranzog, die Stadt in der Nähe des Rathhofens erreichte, dann quer über die Wasserreihe nach der hohlen Gasse, der Ecke der Großstraße und weiter nach der Neustadt ging und endlich durch den Schloßgarten — woselbst sie noch viele Verheerungen anrichtete, einige der stärksten Bäume entwurzelte, Hecken umriß u. dgl. — das Freie erreichte. Furchtbar war der Moment des Ueberzuges in diesem bezeichneten Strich, haufenweise fielen die Ziegel von den Dächern, — so daß mehrere Häuser an den oberen Theilen fast ganz abgedeckt wurden — und klirrend in die Fenster benachbarter Gebäude. Fensterladen wurden mit Gewalt zugeschlagen, Thüren mit großer Heftigkeit aufgerissen, ja, einige hervorragende Häuser — denn diese wurden besonders von dem Wirbelwinde erfaßt — erbebten in ihren Grundfesten, so daß die Bewohner nach nahen Gegenständen griffen, um sich zu halten. Vor Angst eilten die Menschen jetzt aus ihren Häusern, um den angerichteten Schaden in Augenschein zu nehmen. Derselbe ist allerdings groß, denn einige Straßentheile waren wegen der zerfallenen Dachpfannen und Fensterscheiben kaum zu Fuß, geschweige denn mit Wagen zu passiren. Zum Glück ist doch kein Menschenleben zu beklagen, auch ist keiner dabei zu Schaden gekommen. (Huf. Wchnbl.)

Paris, 30. Sept. — In der jüngsten öffentlichen Sitzung der Academie française wurde der Arbeit des Dr. Leopold Freund in Breslau über das Thema: Vocabulaire des principales locutions de Molière die erste Mention honorable zuerkannt. Das große lateinische Lexikon dieses Gelehrten wird gegenwärtig in der Firmin Didot'schen Offizin in französischer Uebersetzung gedruckt.

Paris. Hrn. Leverrier ist von Hrn. Galle in Berlin die Anzeige gemacht worden, daß er seinen Planeten noch an demselben Abend, wo dessen Brief in Berlin angekommen sei, auf der Berliner Sternwarte aufgefunden habe, und ihm den Vorschlag mache, den neuen Planeten Janus zu nennen, weil derselbe wohl die Grenze unsers Sonnensystems bilden möge. Hr. Leverrier, dem wohl das Recht zusteht, dem Planeten, welchen er durch Rechnung gefunden, zu benennen, erklärt dagegen, daß ihm der Name Janus nicht zusage, daß er aber irgend einem anderen, wie z. B. Neptun seine Zustimmung gebe.

Schlesischer Nouvelles - Courier.

Tagesgeschichte.

* Aus Oberschlesien, 3. Octbr. — Durch die Anwesenheit des Königs war das ganze Land freudig erregt, am meisten aber unser Oberschlesien. Was unser wenig beachteter Landestheil an unterirdischen Schätzen zu Tage fördert, das war in diesen Tagen ganz besonders zu sehen, zumal man allenthalben die größten Anstrengungen machte, es zu zeigen. Daß der Monarch angenehm dadurch berührt war, das konnte man deutlich genug bemerken. Wie sollte dies auch nicht der Fall sein, da es genugsamder ist, über Wohlhabende als über Arme zu herrschen, und da es dem Herzen des Landesvaters wohlthun muß, wenn er sieht, daß in der Wohlhabenheit der Einen die Garantie für die Subsistenz der Andern liegt. Wo er dies vorzugsweise wahrnahm, da zeichnete er auch die ersten besonders aus, wie dies mit einem hochverdienenden Manne dieser Art, dessen Bescheidenheit die Nennung seines Namens nicht gestattet, der Fall war. — Die Hauptganzpunkte der beiden Festtage waren Laurahütte, Myslowitz, Königshütte, Neubrück, Gleiwitz und Rattibor. Die ersten drei zeigten die Höhepunkte unserer Berg- und Hütten-Industrie; die Andern drei den strahlenden Glanz, mit dem so gern das Volk seinen Herrscher umgibt. Vornehmlich glaubte man sich in

Neudeck in „Tausend und eine Nacht“ versetzt. Gleiches jedoch mehr zu den ersten, als zu den letzten dreien zu zählen, obgleich die Stadt Alles aufbot, den Landesvater aufs glänzendste zu empfangen. So waren die beiden ersten Tage dieses Monats voll Jubel und Feste, so waren sie von einem Glanze erfüllt, der ähnlich in hiesiger Gegend noch nicht gesehen war; so gab sich aber auch im Volke eine Anhänglichkeit, Liebe und Ehrfurcht gegen den König kund, wie sie dem Vater des Vaterlandes nur wohlthun konnte, und wie man sie in solchem Grade in diesem Theile der Monarchie vielleicht nicht erwartet hatte. Da man nun mit den Festlichkeiten einmal im Zuge war, so konnte das Thierschaufest bei dem Bahnhofe zu Schwientochlowitz (Königshütte) als Nachtrag gelten, obgleich es schon früher beschlossen und veranstaltet war. Es war dies das erste landwirthschaftliche Fest der Art, was der Verein des Beuthener und der benachbarten Kreise gab, und schon deshalb konnte und durfte man die Forderungen an dasselbe nicht zu hoch spannen. Das mit diesem Thierschaufeste verbundene Wettrennen bot in dem Bauernrennen die interessantesten Momente. Ich bin weder Freund noch Vertheidiger solcher Rennen und enthalte mich daher aller weiteren Bemerkungen darüber. — Die Prämiiung der vorzüglichsten aufgestellten Pferde und Rinder, sowie die darauf folgende Verlosung hätte wohl als der Glanzpunkt des ganzen Festes gelten können, wenn nicht der Himmel mit Regen dazwischen gekommen wäre. Unter den aufgestellten Thieren waren viele vorzügliche und werthvolle, und es verdient ganz besonders hervorgehoben zu werden, daß es angenehm überraschen mußte, in einer Gegend, wo man so sehr an mißgestaltete und verzerrte Thiere gewöhnt ist, dergleichen hervorragende und zwar in ansehnlicher Zahl hier beisammen zu sehen. Und deshalb erwirbt sich der betreffende Verein ein großes Verdienst um die Landwirthschaft seines Bereichs, daß er durch Aufmunterung und Beispiel dahin wirkt, allmählich einen bessern Viehschlag einzuführen. In der ganzen Anordnung des Festes war die Möglichkeit geleistet, auch bewies die zahlreiche Theilnahme das Interesse an demselben.

* Reisse, 6. October. — Die Anwesenheit der Bundes-Inspections-Commission hat unsere Stadt in reges Leben versetzt. Am Abende des 5ten, an welchem die fremden Herren eingetroffen waren, marschirte vor der Wohnung des Prinzen Karl von Bayern, der im Gasthose zum Stern abgestiegen war, der große Zapfenstreich auf und brachte Sr. königl. Hoh. eine Serenade. Den anderen Morgen gegen 8 Uhr sammelte sich vor den vier Gasthöfen am Ringe, in welchen die Gäste abgestiegen waren, eine Reihe von Wagen, um die Herrschaften zur Besichtigung der hiesigen Bestände abzuholen. Sämmtliche Generale und Staabsoffiziere der Garnison wohnten im Paradeanzuge dieser Besichtigung bei, welche mit der Revision des Pontonschoppens begann, wo ein Ponton von einem Kommando dort aufgestellter Pionire mit großer Gewandtheit und Schnelligkeit auf- und abgeladen wurde. Außerdem besuchte die Commission die Aufbewahrungsräume der Artillerie, welche mit allen zur Mobilmachung der Batterien und Kolonnen nothwendigen Gegenständen ausgestattet sind; ferner das Fort Preußen, die Kaninchen-Redoute, das Garnison-Lazareth, die Pulvermühle, die Gewehrfabrik, das Zeughaus und die Artillerie-Werkstätten, in der Ordnung, wie diese Lokale liegen. Mittags 3 Uhr gab Sr. königl. Hoh. der Prinz Karl ein Diner im Stern, zu welchem 41 Couverts, das Couvert zu 5 Atl. ohne Wein, bestellt waren und zu welchem vom Civil der Landrath eingeladen war. Da die Commission bereits dem Exerziren und Manöbriren der Truppen vor Sr. Maj. dem Könige beigewohnt hatte, so wurde in dieser Art hier nichts mehr vorgenommen, was jenen sehr erwünscht sein mußte, da sie erst vom Manöver am Tage vorher eingerückt waren. Morgen früh 7 Uhr werden die Herrschaften wieder zurückreisen.

** Erdmannsdorf, 7. Oct. — Morgen wird S. K. H. Prinz Johann von Sachsen abreisen. Heute ließ sich derselbe durch den Grafen Herrn Schaffgotsch eine alte Urkunde aus der warmbrunner Bibliothek über Wallenstein aus dem Jahre 1634 vorlegen.

* Warmbrunn, 7. October. — Der Baderausch ist längst vorüber, aber der gestrige Tag brachte auf kurze Zeit in unsere stillen Herbstzustände ein im recht eigentlichen Sinne vorübergehendes Leben; denn es ging und — fuhr vorüber. Die Josephinenhütte in Schreiberhau war der Zielpunkt, welcher verfolgt wurde; dort fand ein glänzendes Fest statt, das unser Graf zu Ehren des Königs veranstaltet hatte, und das schon lange vorher vorbereitet worden ist. Die Einrichtung — darin stimmen Alle überein — war höchst geschmackvoll und so groß die anwesende Menschenmenge war, so werden sich doch Wenige darunter befinden, welche nicht die festlichen Empfangsvorrichtungen hätten sehen können. An der Waldspforte, die unmittelbar zur Glashütte führt, war ein großartiger, haushoher und die

Bewunderung aller Zuschauer erregender Empfangsbogen aus Tannengrün erbaut. Man schätzte die Zahl der Fichtenstämme, die dazu verwandt worden, auf 40 bis 60. Auf dem Bogen selbst befand sich das Musikchor, welches Ihre Majestäten empfing. Es war ungefähr 12 Uhr, als die hohen Herrschaften anlangten. Das Mahl fand in dem Magazingebäude, welches der Hütte gegenüberliegt, statt. Unter den anwesenden Gästen befanden sich auch der Prinz Johann von Sachsen und Alexander v. Humboldt. Zwischen dem Magazingebäude und der Glashütte befindet sich ein Graben, über den eine jene beiden Gebäude verbindende Brücke führt. Auf dieser war eine wunderbar anzuschauende und höchst geschmackvolle Glaspforte, gebildet aus eigens dazu bereiteten Glassäulen. Jede derselben war aus zwei blauen und einer weißen formirt, etwa so pyramidenförmig zusammengestellt, wie die Soldaten ihre Gewehre stellen. Die Verbindung oben war ebenfalls durch bewegliches Glas gebildet, das, wenn es sich bewegte, eine Art Tonspiel bildete. Diese Glashalle führte die hohen Herrschaften in die Hütte, wo gearbeitet wurde und alle Leute sich auf ihren Posten befanden. Jede Arbeiterklasse hatte eine neue, der Arbeit angemessene Bekleidung erhalten. Der König drückte überall seine Zufriedenheit aus. Es schien Allerhöchstdenselben überhaupt sehr gut in der Josephinenhütte zu gefallen. Es wurde auch eine Partie an den Zuckersack unternommen. Es war schon 7 Uhr als Seine Majestät in Warmbrunn anlangte. Mehrere Häuser als Glashandlung Enge, Hotel der Prusse u. a. waren erleuchtet. — Heute sind die hohen Herrschaften auf der Kuppe. Der Tag ist herrlich dazu.

Glaz, 5. October. (Volksbl.) Einen freudigen Anblick hat der Tabernen-Saal am Abende des 1sten Octobers, wo sich zur Eröffnungsfier der neu begründeten Bürger-Ressource, die hiesige Bürgerschaft recht zahlreich eingefunden hatte, und es waren, wie man gehofft und gewünscht hatte, alle Stände gehörig repräsentirt.

Friedland, D.-S., 4. Oct. — Unser durch seinen bedeutenden Schwarzviehmarkt bekanntes Städtchen, ist seit einer Woche durch einen oder einige Bösewichte in die furchtbarste Unruhe versetzt. Heute vor acht Tagen, als am 27. v. M. brach Abends gegen 7 Uhr in den Nebengebäuden des sogenannten Straßens-Freischams ein Feuer aus, wodurch drei dazu gehörige Häuser, die Stallung und Scheuer, sowie der Gaststall der oben erwähnten Besigung, in Asche gelegt wurden. Kaum von diesem Schrecken etwas zu sich gekommen, wurden die armen Bewohner am 30. v. M. schon wieder Abends 9 Uhr durch eine andere Feuerbrunst bedroht. Diesmal kam das Feuer im Schweinestall bei dem neben dem Straßensfreischam gelegenen Bauer Schikorra heraus, verzehrte seine Stallung und Wohngebäude, und ergriff über die Straße hinüber auch die Stallung des Pfarrhofes. Die mit Schindeln gedeckte katholische Kirche so wie das Pfarrhaus schwebten in der größten Gefahr, da der Luftzug nach dieser Seite hin ging. Das Kirchdach brannte auch wirklich an mehreren Stellen an, doch wurde das Feuer immer wieder gelöscht. Es bedurfte aber aller Anstrengungen der Löschenden um dem weitem Umsichgreifen des Feuers Einhalt zu thun, und es auf die oben genannten Brandstellen zu beschränken. Den Tag darauf früh 11 Uhr ward zum drittenmale in dieser Unglückswoche Feuerlärm gemacht. Es brannte die Segwand beim Robotgärtner Heschwa, dem Nachbar des Bauers Schikorra. Diesmal ward jedoch das Feuer ohne weitem Schaden zu thun, wieder gelöscht, und fand man einen glimmenden Pack Lumpen vor, der in die Wand gesteckt worden war und deutlich das Vorhandensein einer absichtlichen Brandstiftung bezeugte. Durch alle diese Brände ist die ganze Einwohnerschaft in einen solchen panischen Schrecken versetzt, daß am Abende des 1. d. Mon. viele Leute ihre Habseligkeiten aufs freie Feld räumten und dabei übernachteten. Die Spritzen sind aufgefahren, die Löschgefäße mit Wasser gefüllt und überall wird scharfe Wache gehalten. Bis jetzt ist es aber noch nicht gelungen, den oder die Verbrecher zu ermitteln, obschon mehrere Personen eingezogen sind und ein zwölfjähriger Knabe in einer derselben den Brandstifter erkannt haben will. (Bürgerfrd.)

Oppeln. (Amtsbl.) Dem zeitherigen Pfarr-Administrator Joseph Görlich zu Neuwalde, Meißner Kreises, ist die dortige Pfarrei verliehen. — Der Apotheker Koch und der Buchdruckerei-Besitzer Raabe zu Oppeln sind zu unbefoldeten Rathsherrn daselbst auf 6 Jahre erwählt und bestätigt, und der vormalige Rentamts-Executor Koball als Aufseher und Pförtner in dem Armenhause zu Creuzburg angestellt worden. — Dem Schul-Adjunkten Beyer in Rätzsch ist die Lehrerstelle an der neu errichteten Zweigschule zu Krottsfeld, Leobschüler Kreises, verliehen; und der Kaufmann Mispel zu Dittmachau ist zum unbefoldeten Rathmann daselbst auf 6 Jahre erwählt und bestätigt worden.

Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes. Predigt am 15. Sonntage nach Trinitatis, den 20. September 1846 nach seiner Rückkehr von der fünften Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins und mit Bezug auf dieselbe gehalten von E. W. A. Krause, Archidiaconus und Senior zu St. Bernhardin. Breslau, bei F. E. C. Leuckart. 1846. 14 S. 8.

Wie zu erwarten stand, hat einer aus der Mitte der schlesischen Abgeordneten zur fünften Generalversammlung des Gustav-Adolf-Vereins, die sich sämmtlich gegen die Nichtanerkennung des Dr. Rupp als Mitglied der evangelischen Kirche in dem in den Statuten des Vereins angegebenen Sinne, ausgesprochen haben, Herr Senior Krause, Veranlassung genommen, auch auf der Kanzel die Angelegenheit zur Sprache zu bringen. Er hat gewiß recht daran gethan; denn diese Sache ist zur Angelegenheit der ganzen evangelischen Christenheit, namentlich der deutschen, geworden, sie hängt zusammen mit der religiösen Denk- und Sinnesweise der Zeit und sie wird für die Zukunft nicht bloß des Gustav-Adolf-Vereins, sondern der evangelischen und christlichen Kirche überhaupt, allem Anscheine nach, nicht ohne nachhaltige Bedeutung bleiben. Mehrere Haupt- und Zweigvereine haben bereits gegen die Entscheidung der Berliner Generalversammlung sich auf das Bestimmteste und Nachdrücklichste erklärt, eine Anzahl von Mitgliedern des Vereins, namentlich in der Provinz Sachsen, sind bereits ausgeschieden, andere Erklärungen und Austritte sind zu erwarten und Wer kann wissen, in welcher Weise sonst noch die Berliner Vorgänge verhängnisvoll auf das Schicksal der evangel. Kirche und insbesondere der sogenannten evangel. preussischen Landeskirche wirken werden: die protestantischen Freunde zu Halle denken, Zeitungsnachrichten zufolge, bereits ernstlicher, als zuvor, an einen Austritt aus der letztern und es ist uns schwer vorauszusehen, daß sie Nachfolge finden werden, so wie es auch nicht zu verkennen ist, daß diese Luft auszuscheiden aus der bisherigen kirchlichen Gemeinschaft durch die Berliner Ereignisse nicht wenig Nahrung gewonnen hat; denn die Ausschließung Rupp's war wider den heiligen Geist der Gemeinschaft, das ist das Schlimmste, was von ihr zu sagen ist. Unter solchen Umständen war es, wie bemerkt, ganz gut, daß ein Volksredner, wie Herr Senior Krause, seine Stellung und seine Gaben in den Dienst dieser allgemeinen Zeit- und Kirchenfrage brachte, und daß er es in gewohnter, geschickter, eindringlicher, lebendiger, beredter und volksthümlicher Weise gethan, wird man ohne weitere Versicherung glauben. Der Grundgedanke, an den er seine Predigt anknüpft, ist gut herausgegriffen aus dem Tages-Evangelium (Matth. 6, 24—34), die Einteilung ist klar, einfach und tertgemäß, indem im ersten Theile von dem Trachten nach dem Reiche Gottes in uns, im zweiten von dem Trachten nach demselben als christlicher Gemeinschaft (Kirche) gesprochen wird; die Gedanken sind wahr und gut, der Vortrag ist anregend, leicht und fließend; die Predigt kann und wird demnach ihren Zweck nicht verfehlt haben. Sie hat aufmerksam gemacht, um was es sich handele, sie hat Theilnahmlose zur Betheiligung an einer nichts weniger als geringfügigen Sache aufgerufen, sie hat Betheiligte, die daran irre geworden waren und sich von ihr zurückziehen wollten, zur weitem Ueberlegung und zum Bleiben aufgefordert: das Alles ist gewiß nicht ohne Erfolg geblieben. Dennoch kann der Verfasser dieser Zeilen nicht umhin offen auszusprechen, daß, wenn einmal von der Ausweisung Rupp's aus dem Gustav-Adolf-Verein die Rede sein sollte, die Bedeutung der Sache mehr in den Vordergrund gerückt werden mußte, als geschehen ist. So wie dieselbe in vorliegender Predigt behandelt ist, kann man nicht sagen, daß ihr volles Recht widerfahren ist. Wer mit derselben genauer bekannt ist, der bedurfte freilich keiner weiteren Aufklärung darüber, als der gegebenen; aber von einem gewiß nicht unbedeutenden Theile der Zuhörer läßt sich das Schwierliche mit gleichem Rechte behaupten und für diesen genügenden jene leichten Anspitzungen auf das Sachverhältniß nicht. Ein genaueres Eingehen auf die Sache hätte freilich seine eigenthümlichen Schwierigkeiten gehabt; es hätte da müssen von d. r. freien christlichen Gemeinde zu Königsberg und ihrem Verhältnisse zur evangl.-preussischen und zur evangl.-Gesamtkirche gesprochen werden: indeß, ein so geschickter und vorsichtiger Kanzelredner, wie Dr. Kr., würde wohl die Klippen, die er hier zu umschiffen hatte, ohne Gefahr umsegelt haben, und der Breslauer Gemeinde hätte einige Kenntniß von der freien Königsberger Genossenschaft um so weniger schaden können, als es selbst unter den Theologen und insbesondere auch unter denen, die über den Prediger derselben, Dr. Rupp, abgestimmt haben, nur wenige zu geben scheint, welche eine klare und richtige Vorstellung von derselben haben.

Mahllohn.

Bei den hohen Preisen des Roggens, der gewöhnlichste Nahrungstoff zur Lebensfristung des Armen, ist es wünschenswerth, ja heilige Pflicht, darauf zu dringen, daß derselbe nicht durch das Vermahlen noch unbillig vertheuert werde; weshalb mit Ernst auf Erfüllung der Mühlenordnung „Gesetzsammlung Nr. 11, Jahrg. 1810 und Nr. 23, Jahrg. 1811“ deren Befolgung leider ganz und gänzlich zu sein scheint, zu dringen, und die egl. Regierungen würden sich ein großes Verdienst um die Armuth erwerben, wenn sie streng anbefehlen möchten: daß baldigst die Polizeibehörden bei schwerer Verzögerung alle Mühlen persönlich untersuchten, ob die Erfordernisse zur Ausführung obiger Verordnungen alle vorhanden? — und wenn dieses nicht der Fall, auf ihre Beschaffung binnen 14 Tagen bei Anwendung der festgesetzten Strafe drängen, so wie diesen Gegenstand durch öftere persönliche Nachsichungen und Nachfragen bei den Mahlgästen mit allem Ernst überwachen. Wahrlich die Müller können jetzt mit der Mahlmeße für ihre Bemühungen zufrieden sein ohne durch Uebermaß an der Armuth sich zu bereichern. Der häufige Gebrauch des Commißbrodes, so wie die Einführung der Seeweschen Backöfen dürften gleichfalls sehr zu empfehlen sein. Den 6. Oct. 1846.

Wollbericht.

Breslau, 8. Oct. — Wie bekannt, war das Geschäft in den Sommermonaten sehr lebhaft und man konnte erwarten, daß ein ziemlich günstiger Herbstmarkt stattfinden werde, allein es hatten doch die anhaltende Geld-Calamität, sowie die klauen Nachrichten über den Gang des Tuchgeschäfts auf der Leipziger Messe sehr nachtheilig auf die Preise eingewirkt und der Markt war nur ein sehr mittelmäßiger. Es wurden im Ganzen zu Markte gestellt ca. 24,000 Ctr. was ungefähr 16,000 Ctr. weniger ist als im vorjährigen Herbstmarkte.

Auch Sommerwollen gab es nicht so viel als in anderen Jahren und wird uns überhaupt immer weniger von dieser Wollgattung geliefert, weil die meisten Produzenten ihre Schafe nur einmal im Jahre scheeren. Die vorzüglichsten Käufer waren wie immer zur Herbst-Marktzeit die kleinen inländischen Fabrikanten; es fehlte aber auch nicht an einigen bedeutenden Käufern aus Hamburg, Berlin, Frankreich und den Niederlanden, nur mußten wir unsere überseeischen Freunde vermissen, welche fast Alle sich bei der letzten Londoner Auction sehr reichlich versorgt hatten und deswegen ausgeblieben sind.

Table with 2 columns: Item description (e.g., Gemachte Preise, Für schlesische Einschuren, etc.) and Price (e.g., 100 Rtl., 80-88, etc.).

Es befinden sich noch eine große Anzahl von Käufern auf dem Plage und dürfte sich der Markt wohl bis in die ersten Tage der nächsten Woche hinziehen; vor der Hand ist das Quantum der in erster wie in zweiter Hand sich noch befindenden Wollen circa 13,500 Ctr.

Table titled 'Breslauer Getreidepreise vom 8. October.' with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer) and prices for different grades (Beste Sorte, Mittelsorte, Geringe Sorte).

Actien-Course.

Breslau, 8. October.

Derschles. Litt. A. 4% p. C. 105 Gld.
dito Litt. B. 4% p. C. 95 1/2 Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 96 1/2 Br.
Niederösl. Märk. p. C. 88 Gld. Priorit. 5% 100 Br.
Süd-Rheinische (Süd-N. Minden) Zuf. Sch. p. C. 88 1/2 Gld.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Süd.) Zuf. Sch. p. C. 96 1/2 Br.
Krautau-Derschles. Zuf. Sch. p. C. 67 1/2 - 68 1/2 bez.
Friedrich-Wilhelms-Nordbahn Zuf. Sch. p. C. 72 1/2 bez.
Ende 1/2 Gld.

Berlin, 7. Octbr. — Die Course der Fonds sowohl als die der Eisenbahn-Actien erhielten sich fest, und stellten sich von einigen der letzteren etwas höher.

Berlin-Hamburg 4% p. C. 96 1/2 Gld.
Nieder-Schles. 4% p. C. 89 bez.
Niederösl. Prior. p. C. 92 1/4 bez.
Niederösl. Prior. 5% p. C. 100 zu machen.
Niederösl. Zweigbahn 4% p. C. 65 etw. bez.
Nordbahn (N. F.) 4% p. C. 178 Br.
Ob.-Säch. Litt. A. 4% p. C. 106 Br.
Ob.-Säch. Litt. B. 4% p. C. 97 Br. 96 1/2 Gld.
Cassel-Kippitz 4% p. C. 88 3/4 Gld.
Süd-N. Minden 4% p. C. 88 1/2 u. 3/4 bez.
Rhein-Wendisch 4% p. C. 114 Br.
Nordb. (F. W. B.) 4% p. C. 72 1/4 u. 73 bez. u. Gld.
Sächs.-Schles. 4% p. C. 96 Gld.
Ungar. Central 4% p. C. 90 bez.

Kassel. Die Arbeiten der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn haben nun auch in der Nähe von Kassel ihren Anfang genommen.

Bekanntmachung.

wegen Ausreichung der eingereichten Staatsschuldscheine mit den Zins-Coupons Series X. No. 1 bis 8.

Die Controle der Staatspapiere zu Berlin hat die 16te Sendung der von der hiesigen Regierunghauptkasse eingereichten Staatsschuldscheine mit den Zins-Coupons Series X. No. 1 bis 8 für die Jahre 1847 bis einschließlich 1850 versehen zurückgeschickt und es haben sich die Inhaber der Duplicats-Nachweisungen von Nr. 1222 bis 1331 incl. an den Tagen Mittwoch, Freitag und Sonnabend in dem Geschäftsbüro der hiesigen königl. Regierunghauptkasse in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr pünktlich einzufinden, und die ihnen gehörigen Staats-Schuld-scheine, nebst Coupons gegen Zurückgabe des erwähnten, mit der unten bemerkten Empfangs-Bescheinigung versehenen Duplicats-Verzeichnisses bei dem Landrentmeister Labiske in Empfang zu nehmen.

Jeder Präsentant des vorgedachten mit Quittungsbescheinigung versehenen Duplicats-Verzeichnisses wird für den Inhaber und zur Empfangnahme der Staats-Schuld-scheine mit den beigefügten Coupons für legitimirt geachtet, und werden diese demselben unbedenklich ausgehändigt werden.

Auswärtige in unserem Verwaltungs-Bezirk wohnende Staatsgläubiger haben das ihnen zuzufertigende Duplicats-Verzeichniß unter genauer Beobachtung der vorgeschriebenen Form ungesäumt an die hiesige königl. Regierunghauptkasse unmittelbar unter dem Rubro: „Herrschaftliche Staatsschuldsachen“ einzusenden, worauf die Staatsschuld-scheine mit Coupons versehen unter portofreiem Rubro, sobald dies thunlich, an die Eigenthümer werden remittirt werden.

Breslau, 7. Oct. 1846. Königl. Regierung.

Bescheinigung. (buchstäblich) Stück Staatsschuld-scheine in dem summarischen Kapitals-Betrage mit Reichthalern (buchstäblich) sind nebst den beigefügten Coupons für die Jahre 1847 bis 1850 einschließlich Series X. No. 1 bis 8 von der königl. Regierunghauptkasse zu Breslau an den unterzeichneten Einreicher richtig und vollständig zurückgegeben worden, welches hiermit quittirend bescheinigt wird.

N. N. den ten 184 N. N. (Namen und Stand.)

(Eingelant.)

Breslau, 7. October. — In No. 156 der Freitung vom 3ten d. Mts. erzählt ein Aufsatz, (Parturiant montes nascetur ridiculus mus) dem mit dem wohlbekanntesten Namen „Eduard Pelz“ unterzeichnet ist, eine Geschichte aus dem Freiheitskriege und namentlich von dem Ehrentage der Schlacht an der Ragbach (26. August 1813), die so schmächtig klingt, daß sich jeder, der in dieser glorreichen Zeit für die Freiheit seines Vaterlandes gestritten, wie überhaupt jeder Schlesier, ja jeder Preusse schämen müßte, von seinen Landesleuten und Waffenbrüdern des vaterländischen Heeres solch erbärmliche und eitellose Streiche zu hören. Es ist merkwürdig, daß sich Keiner von den Vielen, hohen und niedern Standes, bei denen nachgefragt worden, und die am obgedachten Ehrentage und später mitgekämpft haben, auf solch infamirende Fakta erinnert. Daher muß die Angabe des Herrn Eduard Pelz, welcher nie die Ehre hatte, da zu

sein, wo es wirklich galt, trotz der gespreizten Gänsefüße, mit denen er seine saubere Erzählung eingefast, so lange für unwahr gehalten werden, bis er die Quelle genau nachweist, aus der er solche entehrende Nachricht geschöpft hat.

Ein Veteran jener Zeit.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 8. Octbr. — Se. Maj. der König haben Allernädigst geruht, dem kaiserl. russischen Wirklichen Staatsrath und Civil-Gouverneur des Augustowischen Gouvernements, v. Tykel zu Suwalki, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse; so wie dem kaiserl. russischen Controllleur der Zollkammer zu Tykocin im Augustowischen Gouvernement, v. Dalen, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und commandirende General des 2ten Armeecorps, v. Wrangel, ist von Lübeck, Se. Excellenz der General-Lieutenant und Inspecteur der Besatzung der Bundes-Festungen, v. Below II., aus Neu-Vorpommern, und der großherzoglich hessische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr von Schaeffer-Bernstein, von Darmstadt hier angekommen.

△ Berlin, 7. Octbr. — Es ist ungerecht, wenn man es der hiesigen Spenerschen und Bossischen Zeitung übel auslegt, daß sie die Anzeige des Hrn. Julius, wo man auf dessen „Berliner Zeitungshalle“ hier abonniren kann, zurückgewiesen haben. Nach einem alten Rescript des verstorbenen Ministers von Schuckmann steht es ihnen frei, jeder Annonce, sobald sie nicht amtlich ist, die Aufnahme zu verweigern, weil die Zeitungs-Institute Privateigenthum sind. Es haben die Redaktionen erwähnter Zeitungen nur in ihrem Interesse gehandelt, wenn sie obige Empfehlung ihres Konkurrenten wenigstens in ihren Blättern vermieden, was auch menschlich und politisch ist. Daß Hr. Julius sich dafür gerächt, und die Verweigerung der Aufnahme obiger Anzeige seitens der Spenerschen und Bossischen Zeitung durch große gelbe Plakate an allen Ecken und Enden bekannt gemacht hat, wird allgemein gemißbilligt. Nach dem Inhalt der bisher erschienenen Nummern der Berliner Zeitungshalle haben die anderen Berliner Zeitungen übrigens von ihrem neuen Rival gar nichts zu fürchten. — Die Amtswohnungen für die Minister v. Bodelschwingh und v. Duesberg so wie für den General-Postmeister v. Schaper, welche sich in den großen Gebäuden der unter ihre Leitung gestellten Direktionen befinden, sind neu eingerichtet worden und werden demnächst von genannten hohen Staatsmännern bezogen werden. — Der hiesige Prof. Vatke und der Prof. Matthies in Greifswald sind jetzt eifrig beschäftigt mit der Herausgabe einer Auswahl der vom verewigten Prof. Marheineke an der hiesigen Universität gehaltenen Vorlesungen. Demnach werden hier nächstens dessen Vorträge über christliche Sittenlehre, Dogmatik, Dogmengeschichte, Symbolik und über psaltische Theologie erscheinen, was dem mit theologischen Studien sich beschäftigenden Publikum ganz besonders willkommen sein dürfte. — Die Berliner Fabrikanten sind mit dem Ausfalle der jetzigen Leipziger Messe im Ganzen zufrieden, weil sie sich davon gar keine Versprechungen machten und mehr Waaren absetzen so wie mehr Geld einnahmen, als sie erwarteten. Nach deutschen Manufakturwaaren soll überhaupt daselbst eine weit größere Nachfrage, als nach englischen, gewesen sein. — Gegen 1300 Lose sind bereits hier zur Auspielung von Werken einheimischer Künstler, die sich in unserer diesjährigen Kunstausstellung befinden, abgesetzt.

Düsseldorf, 4. Octbr. (N. Pr. Z.) Heute Nachmittag um 5 Uhr traf mit einem Extrazuge der Köln-Mindener Eisenbahn von Duisburg Ihre königl. Hoh. die Frau Prinzessin von Preußen, auf der Rückreise von England, hier ein. Der von der Direction für Reisen Allerhöchster und Höchster Herrschaften angeschaffte Staats-Waggon, der über 4000 Rthlr. kostet, war schon am Morgen zur Beförderung der Frau Prinzessin nach Duisburg gefandt worden. Ihre egl. Hoheit verließ auf dem mit Laub und Flaggen geschmückten und von einer großen Menschenmasse besetzten Bahnhof den Wagen nicht empfangen in demselben die Begrüßungen der höchsten Militair- und Civil-Behörden und setzte dann sofort die Reise nach Deuschland fort. — Heute Abend passirte der Prinz von Dranien, aus Holland kommend, mit Extrapost hier durch nach Köln. — Die Frau Prinzessin von Preußen begiebt sich, dem Vernehmen nach, zuverderst nach Holland, das bekanntlich Eigenthum Höchstderseiben ist. & Frankfurt a. M., 5. Octbr. — In so fern Gerüchte bezeichnend für die Richtung der Zeitbestrebun-

gen, sogar in vielen Fällen der Ausdruck tief gefühlter Bedürfnisse sind, die unbefriedigt zu lassen bedenklich sein dürfte, verdienen dieselben allerdings in das Protokoll der Tagesgeschichte aufgenommen zu werden, so unverbürgt auch sonst ihre Glaubwürdigkeit sein mag. Dahin gehört denn auch das seit einigen Tagen in hiesigen Kreisen umlaufende Gerücht von einem diplomatischen Congresse, der während der Bundestagsferien auf dem Johannisberge gehalten werden soll, um die in dem Bundesbeschlusse vom 17. Septbr. angedeuteten Successionsverhältnisse Holsteins und die agnatischen Ansprüche auf die Erbfolge dieses Herzogthums zu einer definitiven Erledigung anzubahnen. Diesem Gerüchte auch äußerlich einige Unterstützung zu verleihen, wird beigefügt, der königl. dänische Consul Hr. Nauman sei bereit, in der Eventualität, sein sehr geräumiges, in der Nähe des Fürstlich-Matthienichschen Schlosses belegenes Landhaus zur Verfügung der H. H. Congress-Bevollmächtigten zu stellen. — Die Besitzer eines großen Hüttenwerkes im Nassauischen, Buderus Erben, haben sich mit Hinsicht auf die gegenwärtige Theuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse, aus freien Stücken vermüthigt gefunden, den bei ihrem Industrie-Betriebe beschäftigten Arbeitern, deren Zahl sich auf mehre Hunderte beläuft, eine Zulage von 2 Kr. Tagelohn zu bewilligen. Außerdem lassen sie aus England einen namhaften Vorrath amerikanischen Mehles kommen, das sie ihnen nach Maßgabe des Bedarfs zum Kostenpreise verabfolgen, der freilich an Belang, da auch diese Bestellung noch etwas verspätet gemacht wurde, dem heutigen Durchschnittspreise des Artikels zu Mainz und Frankfurt, einschließlic der Spesen, Rheinzölle u., nur wenig nachsteht. — Mit der gegenwärtigen Gewerbe-Ausstellung zu Wiesbaden ist kürzlich auch eine Ausstellung der Reb-Erzeugnisse des Rheingaus verbunden worden, die sich neben ihrer vorzüglichen Güte noch durch ihre Mannigfaltigkeit auszeichnen, indem sich darunter ungefähr 500 verschiedene Traubensorten befinden, die im Rheingau gezogen werden. — Nachschrift. Nach einer uns soeben mitgetheilten Londoner Privat-Correspondenz ist nicht zu bezweifeln, daß in der vielbesprochenen spanischen Vermählungs-Angelegenheit Sir Robert Peel die Politik Lord Palmerston's vollkommen billigt, wogegen Lord Aberdeen in einigen Punkten verschiedener Ansicht sein soll. Seine Blicke auf die Folgen werfend, die sich aus der beregten Angelegenheit entwickeln dürften, bezeichnet der Correspondent die Heirath Montpensiers als einen von dem Leiter der Geschicke Frankreichs hingeworfenen Fehdehandschuh und schließt mit der bedeutungsvollen Frage: „Wer wird ihn aufheben?“

Vom Main, 1. Oct. (Fr. M.) Nachrichten aus Washington zufolge sollen demnächst neue Einleitungen zum Abschlusse eines Handels- und Schiffahrts-Vertrags zwischen dem Zollvereine und den vereinigten Staaten von Nordamerika getroffen werden. Diesmal aber wird nicht in Berlin, sondern in Washington selbst der Sitz der Verhandlungen sein und Herr Wheaton, der Mann, der unter allen Amerikanern mit den deutschen Verhältnissen am meisten vertraut ist, dürfte dabei zu Rathe gezogen werden. Der Präsident selbst hat, durchdrungen von der Wichtigkeit der Handelsverbindung mit Deutschland, bei verschiedenen Gelegenheiten auch gegen den preussischen Gesandten seine Wünsche für Erweiterung derselben ausgesprochen, und diesmal wird das Zustandekommen eines Vertrages auch im Congresse auf weniger Schwierigkeiten stoßen, als das letzte Mal.

Von der Saale, 3. Oct. (D. A. Z.) Die Unterhandlungen des dänischen Hofes mit einigen deutschen Höfen wegen einer anderweiten Vermählung des Kronprinzen von Dänemark sind dem Vernehmen nach gänzlich gescheitert. Uebrigens würde eine neue Ehe des Kronprinzen ohne den ausdrücklichen oder stillschweigenden Consens des jetzt regierenden Großherzogs von Oldenburg Schleswig-Holstein gegenüber nicht den Effect haben, daß die eventuellen Descendenten des Kronprinzen als successionsfähig angesehen werden könnten. Es ist nämlich nach den schleswig-holsteinischen Hausgesetzen der Senior in den beiden von Friedrich I. abkommenden Hauptlinien der Oldenburger, d. i. der Glücksbärdischen und Gottorp'schen Linie, Familienschef dieses Hauses, wie das auch der Großherzog in seiner jüngst erlassenen Protestation aussprach. Der Familienschef aber hat das bekannte Recht, in die Ehen der Glieder des Hauses zu consentiren, damit sie als hausgesekmäßige bestehen können. Der Älteste nun in beiden Linien ist dermalen der Großherzog von Oldenburg (geboren 1783), während der König Christian VIII. erst 1786 geboren wurde.

Paris, 3. Oct. — Nach Beseitigung der Monatsliquidation hat die Rentennotierung wieder etwas angezogen; bei schwachem Umfange war die Tendenz der Börse zum Steigen; das Gleiche gilt von Eisenbahnactien.

Eine telegraphische Depesche aus Behobia 2. October 11 Uhr Vormittags, besagt: „So eben sind die Prinzen auf spanischem Boden angekommen. Der Empfang zu Trun war glänzend und herzlich.“

Das britische Cabinet soll seine Opposition gegen die Vermählung Montpensier deshalb gemäßig haben, um

sich die Mitwirkung Frankreichs gegen die Vergrößerungspläne der Vereinigten Staaten von Amerika zu sichern.

Der Messenger widerspricht dem Gerüchte, daß während der an den letzten Abenden stattgehabten Unruhen viele Arbeiter verwundet worden seien, und fügte hinzu: „Die Behörde hat alle erforderlichen Maßregeln zur Unterdrückung der Unordnung getroffen und wird nie zögern, dergleichen zu treffen. An den beiden letzten Abenden ist kein Arbeiter verwundet worden.“

Das Journal des Débats theilt mit, daß gestern Abend abermals mehrere Ruhestörer ihre tumultuarischen Versuche im Faubourg St. Antoine fortsetzen wollten, daran aber durch das rasche Einschreiten der Municipal-Garde verhindert wurden. Etwa zehn junge Leute wurden in Haft gebracht.

Aus London schreibt man, die Königin Victoria fühlte sich seit ihrer Rückkehr nach Windsor sehr unwohl, in Folge einer Erkältung, welche sie sich während ihres Aufenthaltes auf der Insel Wight zugezogen.

Das Echo d'Oran vom 18. September theilt in einem Supplemente mit, der zur Verfolgung Abd-el-Kaders ausgeschiede Sohn Abderrhamans, Muley-Mohammed, habe sich mit dem Emir verbündet, um seinen kaiserlichen Vater des Thrones zu berauben; die ganze Garnison von Oran sei ausgerückt, um die Grenze zu schützen, und die Bewachung dieser Stadt befinde sich nun ausschließlich der Nationalmiliz anvertraut. Da diese Nachrichten, die, wenn wahr, so höchst wichtig wären, bis jetzt noch auf keinem anderen Wege nach Paris gelangt sind, so ist es mehr als wahrscheinlich, daß sie allen und jeden Grundes entbehren.

Madrid, 28. Septbr. — Der Heraldo berichtet, daß die Doppelvermählung schon am 4. October gefeiert werden solle und alsdann die Königin und ihre Schwester sich mit ihren erlauchten Gatten nach Aranjuez begeben würden, um daselbst bis zum 10. Oct. zu verweilen, an welchem Tage (dem Geburtstage der Königin) die öffentlichen Festlichkeiten in Madrid ihren Anfang nähmen. — Im Senate kam es heute zu einer heftigen Debatte zwischen dem General Serrano und dem Conserpräsidenten. — Nach den neuesten Berichten aus Lissabon vom 23. Sept. setzten die Miguelisten in den Provinzen ihre Aufstandsversuche fort.

London, 2. Octbr. — Gestern und heute fanden in der Amtswohnung Lord John Russel's Kabinetts-Versammlungen statt.

D'Onnel hat vor einigen Tagen an Lord John Russel ein dringendes Schreiben erlassen, worin er ihn zu nöthigen sucht, das Parlament sofort zu berufen. Lord John Russel erwiderte jedoch darauf, daß es trotz des Nothschreies in Irland unmöglich sei, die gesetzgebende Versammlung vor der gewöhnlichen Zeit zusammentreten zu lassen. Zugleich hat D'Onnel unter dem 25. Septbr. in Irland ein Schreiben mit folgendem Auftruf veröffentlicht: „Ich wiederhole, es ist meine Anheimgabe, daß die Grundeigentümer, anstatt ihre zersplitterten und vereinzelteten Versuche der kommenden Noth zu begegnen, noch immer fortzusetzen, sogleich ein National-Comité bilden sollten, welches in Dublin zusammentrete, um in dem jetzigen unglücklichen Zeitpunkt bei der Leitung derjenigen irländischen Verhältnisse, welche auf die bevorstehende Hungersnoth Bezug haben, zu helfen. Dieses Comité könnte gebildet werden von so vielen High-Sheriffs, als demselben beiwohnen wollten; ferner aus so vielen Deputy-Lieutenants und Friedensrichtern, als demselben beiwohnen wollten; endlich aus so vielen anderen Grundeigentümern, als von ihren eigenen Lokal-Bezirken aufgefördert würden, ihre Hülfe und ihren Beistand zu gewähren. Eine Versammlung wie diese, selbst in geringerem Umfange, als man erwarten könnte, würde die Aufmerksamkeit der Regierung in Irland und England in Anspruch nehmen müssen. Ganz bekannt mit allen Einzelheiten Irlands, würde sie die Absichten der Verwaltung aufklären und leiten. Sowohl das Parlament als das englische Volk würden auf dieselbe hören. Und da sie den doppelten Vorzug der vollkommenen Sachkenntnis, so wie des dringenden persönlichen Interesses und eines tiefen Pflichtgefühls, besäße, so würde sie die beste Maßregel sein, Irland von seinem sonst unvermeidlichen Verderben zu erretten.“ Die Times sieht in diesem Comité D'Connell's nur einen versteckten Plan zur Errichtung eines eigenen irländischen Parlaments und weist nach, wie ganz unausführbar ein solcher Plan sein müsse.

Der A. Ztg. wird aus London gemeldet: Die Verhältnisse in Irland gestalten sich immer betrübender und gefährlicher. Nach einer Berechnung D'Connell's, welche auch von andern Seiten bestätigt wurde, befinden sich im Lande Vorräthe von Lebensmitteln nur bis höchstens zum 1. November; von dieser Periode also bis zum 1. Juli ungefähr muß das Volk nicht allein beschäftigt, sondern geradezu auch noch gefüttert werden. In einzelnen Gegenden sind die Vorräthe schon jetzt erschöpft, die Leute in die Städte gezogen,

wo sie die Bäckerläden und Bäckerwagen geplündert, und mehrmals wurde das Einschreiten der Truppen nothwendig. Die von der Regierung getroffenen Vorsichtsmaßregeln sind schon durch die allgemeinen Umstände geboten: die Bauernbevölkerung eines ganzen Landes von acht Millionen Einwohnern, welche den Hungertod vor Augen haben und theilweise schon jetzt ohne Brod sind; und ist dieß noch überdieß eine Bauernbevölkerung, in welcher seit unzähligen Jahren auch in den ruhigsten Zeiten geheime Verbrüderungen, wie die White-Boys, die Riband- und Molly-Mac-Guyre-Männer, ihre Thätigkeit erprobten und ihre Faust- und Banditengerechtigkeit am hellen Tag ausüben konnten — wie viel mehr willige Diener müssen sie aber nicht jetzt, gerade jetzt finden? Dann könnten diese Leute auch noch leicht politische Leiden finden. Jung-Irland hat es offen erklärt, was seine Grundsätze sind: physische Gewalt, als einziges Mittel, um Irland zu retten, d. h. von England loszureißen und unabhängig zu machen, denn das ist für sie Reppal. Nun geht aber noch außerdem das Gerücht, Jung-Irland habe ganz kürzlich Emissäre nach Paris geschickt, um sich mit den Parteien und geheimen Gesellschaften dort in Verbindung zu setzen. Man will wissen, daß derartige Anzeigen von dem französischen Hofe hierher gemacht wurden, und daß die hiesige Regierung selbst Spuren eines Complottes und eines beabsichtigten Aufstandes entdeckt habe. Diesem Umstande schreibt man noch besonders die eifertige Absendung von Truppenverstärkungen nach Irland zu, und in diesem Bezuge, d. h. wenn wirklich ein allgemeiner Aufstand drohen und diese Befürchtung Bestand erhalten sollte, glaubt man das Parlament könnte früher zusammengerufen werden.

Rom, 26. Sept. (A. Z.) Carrissimi Fratelli! La nostra Santa Religione è presso il suo languire — Lo intruso Pontefice Mastai n'è l'oppressore. Appartiene esso alla Giovine Italia; parlano bastantemente le sue gesta. Vigilanza adunque, prudenza, e coraggio, o fratelli, se vi è cuore come credo, la Religione dell'unigenito Dio Umanato trionferà. Il Cielo ci assisterà, giacchè oltre le braccia Divine, abbiamo quelle del Mondo, la destra di Ferdinando I. e la sinistra di Ferdinando II. Non cessate per tanto di rammentare ai Fedeli che il germe divoratore resiste indarno ai Voleri dell'altissimo. „Il germe divoratore“ alludente a colui, sarà il nostro gergo. Vi sarà poi fatto noto il giorno tremendo della nostra gloria. Il Cielo ci assisterà nell'impresa. — Die Aufregung in den Provinzen scheint zu wachsen. Seit einigen Tagen circulirt hier obiges Schreiben, welches in einer Provinzialstadt im Druck erschienen ist. Ein Exemplar soll davon dem Papst direct zugesandt worden sein, ein anderes hat, wie behauptet wird, ein Freund mit der durch Documente beglaubigten Angabe des Autors ihm überbracht. Die Volksmeinung — ich weiß nicht, mit welchem Grunde — bezeichnet den Cardinal del Genga als den Urheber dieses Aufrufs. Die bevorstehenden Ernennungen der Delegates finden hier Mißvergnügte. Man scheint sich mit der Hoffnung geschmeichelt zu haben, weltliche Gouverneurs ernannt zu sehen. Cardinal Amat geht gern nach Bologna und wird gern gesehen. Msgr. Grassellini geht als Prolegat nach Ferrara. — Die in dem Garten der Väter der Mission liegende Antoninsäule soll jetzt zu Ehren Pius IX. wieder aufgerichtet werden; wo? ist noch unentschieden. Einige wollen sie zum Schmuck des Platzes vor dem Lateran, andere zu dem von Piazza di Spagna verwenden.

Rom, 26. Sept. — Es vergeht keine Woche, daß Pius IX. nicht die eine und andere der zahlreichen milden Stiftungen Roms, Convente, artistische und wissenschaftliche Institute, angemeldet und unangemeldet, besucht, um die äußere und innere Verwaltung dieser Anstalten in der Nähe kennen zu lernen. Er fand sogar in diesen Tagen Zeit der öffentlichen Disputation eines Alumnus des römischen Priesterseminars von Sant Apollonari beizuwohnen. Zum Schluß derselben ließ er die außerordentlich zahlreich anwesenden Geistlichen merken, sie möchten sein persönliches Erscheinen bei dieser Gelegenheit sich zu fruchtbringender Belebung ihrer Studien und als Aufforderung zu einer erhöhten clericalen Bildung dienen lassen. — Der Eisenhandel des Kirchenstaats, bisher ein sehr passiver Artikel, dürfte in Kurzem der activsten in Italien werden. — Der Andrang zum geistlichen Stande erhält sich gegen früher auf gleicher Höhe. Bei der großen Priesterweihe in der Quadragesima konnten nicht alle Wünschenden berücksichtigt werden, weshalb vergangenen Sonnabend vom Cardinal-Generalarvicar Patrizi in der Basilica des Laterans abermals vier Individuen zur Tonfur, zwanzig zu den Ordines minores, eben so viele zum Subdiaconat, zehn zum Diaconat und zum Presbyterat fünfzehn promovirt werden mußten.

Bekanntmachung.

Die von dem unterzeichneten Königlichen Kredit-Institute für Schlesien unterm 28. August 1837 auf das im Neumarkt'schen Kreise gelegene Rittergut Wütschkau ausgefertigten vierprocentigen Pfandbriefe Litt. B. sind von dem Schuldner aufgelündigt worden, und es sollen daran folgende Apoints:

- No. 45, 46, 47 à 1000 Rthlr.
- 1090 bis incl. 1094 à 500 Rthlr.
- 3112 und 3113, No. 3155 bis incl. 3118 à 200 Rthlr.
- 5722 bis incl. 5736 à 100 Rthlr.

- No. 10,942 bis incl. 10,961 No. 10,963 bis incl. 10,970 à 50 Rthlr.
- 21,379, 21,380, 21,381, 21,383 bis incl. 21,399 } à 25 Rthlr.
- 21,401, 21,402, 21,403, 21,405 bis incl. 21,424 }

gegen andere dergleichen Pfandbriefe gleichen Betrages eingetauscht werden.

In Gemäßheit der §§. 50 und 51 der Allerhöchsten Verordnung vom 8. Juni 1835 (Gesetzsammlung No. 1619) werden daher die gegenwärtigen Inhaber der bezeichneten Pfandbriefe hierdurch aufgefordert, dieselben mit Coupons Ser. III. No. 3 bis 10 über die Zinsen vom 1. Januar 1847 ab in Breslau bei dem Handlungshause **Ruffer & Comp.** zu präsentiren und in deren Stelle andere dergleichen Pfandbriefe vom nämlichen Betrage in Empfang zu nehmen.

Breslau den 28. September 1846.

Königliches Kredit-Institut für Schlesien.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner Schwester und Mägdle mit dem Rittergutsbesitzer Herrn Robert Noorman zeigt hiermit ergebenst an Julius Grossmann, Rittergutsbesitzer. Schwegkau den 29. September 1846.

Verlobungs-Anzeige.
Als Verlobte empfehlen sich: Selma Peiper. Dr. August Petermann, Königl. Oberlehrer. Hirschberg den 6. October 1846.

Verbindungs-Anzeige.
Allen unseren auswärtigen Freunden, Bekannten und Verwandten hiermit die ergebene Anzeige von unserer am 30. September stattgefundenen ehelichen Verbindung. Freistadt in Niederschlesien. Ewald Julius Franke. Elwine Franke, geb. Hoffmann.

Entbindungs-Anzeige.
Heute Morgen 1/2 3 Uhr schenkte meine liebe Frau, Dorothea, geb. Jahn, durch eine schwere aber glückliche Niederkunft mir einen munteren Knaben, was ich hiermit meinen Freunden und Bekannten ergebenst anzeige. Wischowitz a. d. Weide den 8. October 1846. Wärenschneid, Schmiedemeister.

Todes-Anzeige.
Das gestern Abend 10 1/2 Uhr plötzlich erfolgte Dahinscheiden unseres geliebten Vaters, Waters und Schwiegervaters, des Kaufmanns Henschel Winkel, in seinem 60sten Lebensjahre zeigen wir mit betrübtem Herzen, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an und bitten um stille Theilnahme. Breslau den 8. October 1846. Pauline Winkel, geb. Rosino, als Witt. Marcus Winkel, als Sohn. Mathilde Wittauer, geb. Winkel, als Tochter. Henriette Winkel, geb. Eisner, als Schwiegertochter. Israel Wittauer, als Schwiegersohn.

Theater-Repertoire.
Freitag den 9ten: Norma. Große lyrische Oper in 2 Akten. Musik von Bellini. Sonnabend den 10ten: Die Benefiz-Vorstellung. Poffe in 1 Act. Hieraus Recoco-Polka. Zum Schluß, zum 7ten Male: Die weibliche Schildwache. Liebespiel in 1 Act von W. Friedrich.

Künftigen Sonntag, als den 11. October, wird die Schlesische Provinzial-Bibel-Gesellschaft in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. M. Magdalena ihr jährliches Stiftungsfest zur gewöhnlichen Zeit des Amtsgottesdienstes feiern, wobei nach der Predigt am Altar eine Anzahl Bibeln an evangel. Gemeindeglieder vertheilt und an den Kirchthüren durch die Mitglieder der Gesellschaft milde Gaben zur weiteren Verbreitung der heil. Schrift eingesammelt werden sollen. Breslau den 7. October 1846.

Das Comitée der Schlesischen Provinzial-Bibel-Gesellschaft.

In Liebich's Garten
Heute den 9. October auf mehrfaches Verlangen, bei günstiger Witterung (ohne Anschlagzetteln)

Großes Militärconcert.

Lieferungs-Verdingung.
Es soll die Lieferung des Bedarfs an Brennöl incl. Dochtarn für die Garnison- und Lazareth-Anstalten in Breslau, Bries, Cosel, Glas, Reiffe, Rybnitz und Silberberg, desgleichen für das Inquisitoriat in Glas, ferner an Leuchtlichter für sämtliche Garnison- und Lazareth-Anstalten des diesseitigen Corps-Bereichs pro 1847 an den Mindestforberrn in Entreprise gegeben werden, wozu wir einen Citions-Termin auf den 19ten October c.

in unserem Geschäfts-Local anberaunt haben. Indem wir Lieferungs-lustige hierzu einladen, bemerken wir zugleich, daß die näheren Bedingungen täglich in den gewöhnlichen Dienststunden bei uns eingesehen werden können und daß 10 pro Cent des Lieferungs-

Objects in Preuß. Staatspapieren als Caution sofort im Termin zu stellen sind. Der ungefähre Lieferungs-Bedarf beläuft sich auf 32,000 Pfd. Brennöl und 25,000 Pfund Salpêtre. Breslau den 6. October 1846. Königl. Intendantur 6. Armee-Corps. Weymar.

Edictal-Citation.
Die aus dem gerichtlichen Schuld-Instrumente des Johann Georg Sauer, d. d. Neustadt 22. October 1829 für die minderjährige Anna Rosina Jaschke ex decreto vom 13. April 1830 Rubr. III. No. 1. der Häuserstelle No. 108 Dittmannsdorf eingetragene Post von 27 Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf. soll für erloschen erklärt werden. Es werden daher alle, welche aus irgend einem Rechtsgrunde auf das angeblich verlorene Instrument Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, die Ansprüche spätestens in dem auf den 22. Februar 1847 Vormittags 11 Uhr in der Gerichtskanzlei zu Dittmannsdorf anstehenden Termine anzumelden, oder zu gewärtigen, daß sie mit ihren etwaigen Ansprüchen ausgeschlossen und die Post im Hypothekenbuche gelöscht werden wird. Wiese den 1. October 1846. Gerichts-Amt Dittmannsdorf.

Pferde-Auction.
Mittwoch den 14ten October d. J. früh 8 Uhr werden vor der Hauptwacht zu Gleiwitz 43 aufrangirte, zum Königl. Cavallerie-Dienst nicht mehr brauchbare Dienstpferde des 2ten Ulanen-Regiments, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, welches hiermit zur Kenntnis gebracht wird. R. D. Rogau den 1. October 1846. Der Oberlieutenant, Reg.-Command. und Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs. gez. Freiherr v. Reizenstein.

Apotheken-Verkauf.
Eine Apotheke in einer Kreisstadt Niederschlesiens, in freundlicher Gegend und nicht zu weit von Breslau, ist mit 10000 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere bei J. H. Büchler in Breslau, Apotheker.

Ein Freigut bei Kempen habe ich zu verkaufen oder zu verpachten. Tralles, Schuhbrücke No. 66.

Verkauf von Mauerziegeln.
Für Rechnung der Breslauer Hafen-Gesellschaft sollen circa 300,000 Stück Mauerziegel, lagernd auf dem Grundstücke des Herrn Kopisch, Langegasse, im Wege der Submmission verkauft werden. Schriftliche Offerten werden bis spätestens den 20. October angenommen. Abrechtsstraße No. 13, bei Herrn Wilhelm Otto.

Eine Anzahl Stämme und Balken, mittlerer Größe, ein Schock sehr gut ausgetrocknete zweijährige fichtene Bohlen, mehrere starke Schiffsprangen und ein ganz neuer Anhängelahn von 19 Fuß Bodenlänge, sind sofort zu verkaufen. Das Nähere im Ufer-Zollamte vor dem Morgenauer Thore.

Ein Comtoir-Doppel-Pult, als wie auch ein eiserner Mörtel wird gesucht von Schneidermeister Krüger, Dhlauer Straße No. 2.

Schreibebücher,
enthalten 3 1/2 und 4 Bogen fein Ganzleipapier, à Duzerd 10 Sgr., empfiehlt Robert Hübner in Breslau, Dhlauer Straße No. 43, Spiegelsteinhaus.

Neuerfundene, chemisch bearbeitete Spardochte
für alle Arten von Lampen. Diese von dem Publikum sehr vieler Städte durch täglichen Nutzen geprüft und als vorzüglich gut befundenen Spardochte gewähren nicht allein bedeutendere Vortheile in der Ersparung des Deis, als alle andern, sondern geben auch eine dem Auge wohithätige, ganz weiße hellleuchtende Flamme. Von diesen Spardochten empfing und offerirt: S. G. Schwarz, Dhlauer Str. No. 21.

Im Verlage der George Jaquet's Verlagsbuchhandlung in Augsburg ist erschienen und bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau zu haben:

Drei und zwanzigste allein rechtmäßige Original-Auflage des vollständigen **christkatholischen Gebetbuches** von **Johann Michael Hauber,** weil. Dr. der Theologie, Propst des königl. Collegialstiftes zum heil. Cajetan in München, Director der königl. Hofkapelle, erzbischöfl. gräf. Rath, Ceremoniar des St. Huberti-Ordens, Superior des Mutter-Institutes der barmherzigen Schwestern in Bayern und Ritter des königl. Verdienst-Ordens des heil. Michael. Mit Bewilligung des fürstbischöflichen Ordinariates Wien, der hochwürdigsten General-Bisfariate der Erzbischümer München-Freyburg und Bamberg, der Bischümer Augsburg, Eichstätt, Grätz, Linz, Passau, Regensburg und Speyer. **Mit einem Titelfupfer.** Neu durchgesehene Stereotyp-Ausgabe. Gr. 8. 35 1/2 Bogen.

- | Ungebunden | Gebunden |
|--|---|
| I. Ausg. Maschinenpapier mit 1 Holz-schnitte 18 Sgr. | in gepreßter Decke, Rück- und Eck-Leder mit Goldschnitt und Futteral. |
| II. Ausg. Halbgeleimtes Velinpap. mit 1 Stahlstiche 24 Sgr. | I. Ausgabe 1 Thlr. 6 Sgr. |
| III. Ausg. Velinschreibpap. mit 1 Stahlst. in Randverzierung 1 Thlr. 15 Sgr. | II. Ausgabe 1 Thlr. 12 Sgr. |
| | III. Ausgabe 2 Thlr. 6 Sgr. |

Die vielen Auflagen dieses geistreichen christkatholischen Gebet- und Erbauungsbuches sprechen für den hohen Werth desselben und sind dessen beste Empfehlung. Es hat im Inwie im Auslande die beifälligste Anerkennung gefunden, und wurde bereits in mehrere Sprachen übersetzt. Daher ist auch dieses, dem katholischen Christen Geist und Herz befriedigende und zum Gebrauche in Kirche und Haus zuzugende Gebetbuch so allgemein bereits verbreitet, daß es wohl einer weitern Anpreisung nicht bedarf. Abgesehen von dessen Werth ist, ungeachtet der großen Bogenzahl, der Preis desselben so niedrig gestellt, daß auch der wenig Bemittelte es sich anzuschaffen vermag.

Im Verlage von G. W. Uderholz in Breslau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ueber dorfgerichtliche Zählgelder in Schlesien und die Unzulässigkeit ihrer Erhebung.

Vom Justizrath **Robe** in Hirschberg. gr. 8. geh. 15 Sgr. Der Herr Verfasser führt in vorstehender Schrift den Beweis, daß die Zählgelder niemals weder eine Dominial-, noch eine Communal-Abgabe gewesen, sondern unbedenklich in ganz Schlesien nur ihren Grund in dem gerichtlichen Spottelwesen haben.

Die Communal- und Polizei-Verwaltung in den Landgemeinden Niederschlesiens. Von Carl Freiherrn von Vincke. gr. 8. geh. 5 Sgr. **Die Verhältnisse zwischen den Ritterguts-Eigenthümern** und dienstpflchtigen bäuerlichen Kleinrenten-Besitzern in Schlesien. Von A. W. Kartscher. gr. 8. geh. 10 Sgr.

Bei Ernst Günther in Vissa und Gnesen ist erschienen und in allen Buchhandlungen (Breslau G. W. Uderholz, Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53) zu bekommen: **Die Verwaltung des preuß. Hypothekenwesens** von A. Ufer, k. u. St.-Gerichts-Rath. Gr. 8. geh. 15 Sgr. Von demselben Verfasser erscheint in einigen Tagen, theils als Anhang zum „Handbuch f. Juristen“ und zum „Civilprozeß“, theils besonders:

Der Preussische Bagatell- und der summarische Prozeß in seiner durch die Verordnung vom 21. Juli 1846 erlangten Gestalt.

Bei C. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Georg Philipp Uderholz, Ring- und Stockgassen-Ecke 53) zu bekommen:

Die Ausleerungen des menschlichen Körpers, oder wohlgemeinter Rath, wie man durch Regelmäßigkeit der verschiedenen Ausleerungen fast alle Krankheiten verhüten und die bereits entstandenen heilen kann. Gemeinverständliche, medicinisch-diätetische Belehrungen über die verschiedenen Ausleerungen, als: Ausdünstung, Stuhlgang, Absonderungen der Nase, Blutflüsse, Brechen, Ausflüsse des Geschlechtsystems, als: Tripper, Weißfluß, Harnbeschwerden, Monatsfluß etc. Nebst Anweisung, die regelwidrigen Ausleerungen zu heilen, die naturgemäßen im Gange zu erhalten und Anleitung zur richtigen Anwendung der abführenden, Brechen erregenden und Schweiß treibenden Mittel, so wie des Ueberlassens, Schröpfens und der Blutegel. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Ed. Reichardt. Br. 12. 1846. 20 Sgr. Man möge ja die geringe Ausgabe für dieses Werkchen nicht scheuen, denn durch Anwendung der in diesem Werkchen angegebenen Mittel wird die beste Hilfe erzielt.

Beer's Conditorei, Neuschestrasse No. 66,

empfehlen ihr neues eingerichtetes Local einem hohen Adel und hochgeehrten Publico ganz ergebenst, wie auch alle in dies Fach schlagende Getränke und Waaren; auch Bestellungen aufs prompteste und beste auszuführen.

Scheibenschiefen, Concert und Tanz

zu Königszelt. Sonntag den 11. October d. J. wird ein Scheibenschiefen aus Pürschbüchsen auf die Distanz von 120 Schritt und Montag den 12ten d. M. ein Scheibenschiefen aus Standröhren auf 200 Schritt Distanz abgehalten werden, wozu alle Freunde dieses Vergnügens ganz ergebenst eingeladen werden.

Sonohi unserem vollständigen Musikalien- u. Leih-Institut, als auch der reichhaltigen deutschen, französischen und englischen

Besebibliothek

können täglich neue Theilnehmer unter den billigsten Bedingungen beitreten. F. C. Venekart in Breslau, Kupferschmiedestr. No. 13, Ecke der Schubbrücke.

Meine Wohnung ist jetzt: Tauenzienstrasse No. 36 b.

Dr. Schäfer.

Jetzt wohne ich Goldeneradegasse No. 2. Während meiner Abwesenheit treffen mich Briefe in Salzbrunn. P. L. Bresler.

Wohnungs-Veränderung.

Durch den Verkauf meines Hauses Nikolaistrasse No. 34 befindet sich mein Lokal vom 1ten d. M. ab Neuschestrasse No. 48. Auf diese Anzeige bitte ich meine geehrten Geschäftsfreunde, so wie meine geehrten Kunden, mit ferner in dem neuen Lokale ihr Vertrauen angehehen zu lassen. F. W. Schulz, Gold- und Silberarbeiter.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt Oberstrasse, in den 3 goldenen Axlern wohne. Schramm, Schneidermeister.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, erlaube ich mir hiermit meinen geehrten Kunden die ergebenste Anzeige zu machen, daß mein Lager aufs vollständigste fortirt ist, worunter besonders hervorzuheben sind: die größte Auswahl von Damenmänteln in allen Stoffen und Farben; die größte Auswahl der neuesten Westen- und Beinkleiderstoffe, sowie die sich für diese Jahreszeit besonders eignenden Zween-Röcke zu den billigsten aber festen Preisen.

Salom. Aron's Wwe.,

Albrechtsstrasse No. 11, Ecke der Maria-Magdalenen-Kirchhofes.

Rechte Braunschweiger Wurst, so wie Straßburger Zungenwurst empfing wieder in sehr schöner Qualität Aug. Kaschmieder, Schubbrücke No. 33 im Schiffsmatrosen.

Rechte Beroneser Salami empfehlen G. Knaus & Comp.,

Albrechtsstrasse No. 58.

Neue schott. Bollheringe offerirt von neuer Sendung in ganzen und getheilten Tonnen bedeutend billiger: Carl Straka, Albrechtsstrasse 39, der Kgl. Bank gegenüber.

Frische Hasen,

gut gespickt, die stärksten 15 Sgr., empfiehlt Seeliger sen., am Neumarkt No. 45.

Ganz frisches Rothwild, das Pfund von Rücken und Keule 3 Sgr., Kochfleisch 1 1/2 Sgr., so wie frische Rehvorberkeulen, das Stück 6 und 7 Sgr., empfiehlt Frühling, Wildhändlerin, Ring Nr. 26, im goldenen Becher.

Frische Hasen, gut gespickt,

die allerstärksten à Stück 15 Sgr. mit Vorderläufen 16 Sgr., die schwächeren billiger, einzelne Vorderläufe 1 1/2 Sgr. empfiehlt C. Wuhl, Wildhändler, Ring- u. Kranzmarkt-Ecke im 1. Keller links.

Ein tüchtiger Kellerarbeiter, welcher auch Hausknecht-Arbeit übernimmt, wird für eine auswärtige Wein- u. grob-Handlung gesucht; das Nähere bei Herrn Kaufmann Carl Straka Albrechtsstr. 39.

Ein geschickter Koch, dessen Tüchtigkeit nachgewiesen wird, sucht ein vortheilhaftes Engagement. Näheres Weidenstrasse No. 6 zwei Stiegen hoch.

Ein Mädchen, welches der Wirtschaft vorstehen kann und gebildet ist, findet sofort ein Engagement außerhalb Breslau durch C. Berger, Bischofsstrasse No. 7.

Zu vermieten eine Parterre-Wohnung nebst Gewölbe: Karlsstrasse No. 2.

Geschäfts-Gröpfung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich hierorts Obhauer Strasse No. 85, ein

Tapissier- u. Posamentier-Waaren-Geschäft,

Stickmuster-Leih-Institut

so wie unter der Firma: M. Wesel & Comp.

errichtet habe; ich empfehle gleichzeitig mein wohlaffortirtes Lager von Zephyr- und Zepferrie-Wollen, Sier-Hafel und Näh-Seide, Wolle, Baumwollen und Seiden, Cannavas, glatte und geschliffene Glas, Gold-, Silber- und Stahl-Perlen, angefangene und fertige Stickereien in neuestem Geschmack, Wolle- und Baumwollen-Stickgarne, Bänder, Zwirne und Nähgarne, Besatzschüre, Frauen, Kleiderbesätze, Quasten, Handschuhe, so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel und bitte ergebenst, mich mit gutem Vertrauen zu beehren, das ich stets durch reelle und prompte Bedienung mit zu erhalten suchen werde. Breslau den 7. October 1846.

Moris Wesel.

Einweihung und Gröpfung des neuen Wintergartens in Liegnig.

Dienstag den 13ten und Mittwoch den 14ten d. wird die Einweihung des neuen Wintergartens durch ein Concert des Herrn Kapellmeisters Bille stattfinden, und zwar am ersten Tage ein Abends- und am zweiten Tage ein Nachmittags-Concert. August Franke.

Obstbäume und Pflanzen-Verkauf

aus der Baumschule zu Krelkau bei Münsterberg, als: Aepfel-, Birn- und Kirschbäume, mit den ausgezeichneten Sorten unter Nr. und Namen veredelt, 5, 6 und 7 Fuß hoch bis zur Krone, pro Schock 10, 11 und 12 Rthlr., unter 1000 Schock ein- und zweijährige Wildlinge obiger Sorten 10 bis 15 Sgr. pro Schock. Pfirsichen und Aprikosen, Zwerg- und Spalier-Obstbäume, mit den geeigneten Unterlagen und Sorten veredelt. Gut gewurzelte Birnquitten 80 Schock, pro Schock 1 Rthlr. 15 Sgr. Sollten sich Käufer zu dieser sehr bedeutenden Baumschule finden, worin noch weit mehr als angegeben ist, so ist dieselbe Wohnortsveränderungshalber für den festen, jedoch sehr billigen Preis von 1500 Rthlren. zu verkaufen. Krelkau den 5. October 1844.

Reinhold Weicker,

im Auftrage meines Vaters des Majorats-Herrschastlichen Baum- und Gemüsegärtners in Grafenort.

Emanuel Hein, Ring No. 52,

empfehlen sein durch Einkäufe in dieser Leipziger Messe reich completirtes Lager von Zuchen, Palletot- und Rockstoffen, Buxtings u. s. w. zur gütigen Beachtung. Preise auffallend billig, doch unbedingt fest.

Eine Lehrersfamilie nimmt jetzt noch einige Knaben in gute Aufsicht und Pflege, worüber Herr Consistorial-Rath Hait die Güte haben wird, das Nähere mitzutheilen.

Auf dem Wege von dem Garten zur Humanität bis auf die Taschenstrasse und von dort auf den Derschlesischen Bahnhof ist gestern gegen Abend eine silberne Tabakdose, auf deren Deckel die Buchstaben A. J. eingravirt sind, verloren worden. Dem ehrlichen Finder wird für die Rückgabe dieser Dose an den Eigentümer derselben, Ursalinerstrasse No. 5 und 6, im zweiten Stockwerke, eine angemessene Belohnung zugesichert. Breslau den 8. October 1846.

Verloren wurde am 3ten d. M. zwischen Breslau und Domschau ein Paquet Musikalien. Der ehrliche Finder wird erucht, solches in der Musikalien-Handlung in Breslau, Obhauer Strasse No. 80 gegen Belohnung abzugeben.

Zu vermieten

ist im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt ein trockenes, feuerfestes Gewölbe, vom 1. Januar 1847 ab.

Das Vorsteher-Amt.

Zu vermieten

und zum 1. Januar zu beziehen ist Elisabethstrasse No. 1 der erste Stock, sämtliche Zimmer mit der freundlichsten Aussicht nach dem Markt. Das Nähere daselbst in der Buchhandlung.

Zu vermieten

sind in den 7 Kurfürsten 2 trockene Remisen und gleich zu übernehmen. Näheres Auskunft hierüber ertheilt die Eisenwaaren-Handlung, Herrenstrasse No. 29.

Zu vermieten.

Das kleine Verkaufsgewölbe Schmiedebrücke No. 21 ist wegen Veränderung sofort oder Weihnachten d. J. zu vermieten. Näheres im Gewölbe oder beim Wirth.

Zwei Parterre-Wohnungen, zwei Gärten nebst Gärtnerwohnung sind Friedrich-Wilhelmsstrasse No. 63 und 64 zu Weihnachten zu vermieten. In ersterer No. beim Wirth zu erfragen.

Zu vermieten und Diers: L. J. zu beziehen, sind Kegerberg No. 9 und Neue Gasse-Ecke, 2 Quartiere zu 4 und 5 Stuben nebst Beizelos.

Zu vermieten sind zwei meublirte Stuben, zusammen oder einzeln, Neue Schweidnitzer Str. nahe am Stadigraben, und sogleich zu beziehen. Näheres ertheilt gefälligst Hr. Kaufmann Lortze, Neue Schweidnitzer Str. im goldenen Löwen.

Am U-hndamm No. 5 im neuerbauten Hause, sind noch Wohnungen zu vermieten und sogleich oder Weihnachten zu beziehen.

Für Verm. Ostern t. J. ist Hofmarkt No. 13 die erste Etage zu vermieten. Auskunft erhält man par terre in der Eisenhandlung.

Der Verkaufslagen, Taschenstrasse No. 13 ist zu vermieten.

Neue Schweidnitzer Strasse No. 3 c. sind 1 auch 2 gut meublirte Zimmer zu vermieten; auch als Absteigequartier.

Ungekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Böge, Land- und Stadtgerichts-Assessor, von Neumarkt; Hr. Korn, Referendar, von Frankfurt a. D.; Hr. Schäfer, Kaufm., von Gleiwitz; Herr Klein, Kaufm., von Erfurt; Hr. Demuth, Kaufm., von Landau; Hr. Martens, Orgelbauer, von Zarnowig. In der goldenen Gans: Frau Landsh., Dir. v. Debschüg, von Pöllentzhine; Frau v. Potworowska, aus Podoilien; Hr. Weniger, Lieutenant, von Bunzlau; Hr. Brzozowski, Beamter, von Batschau; Gräfin v. Waigan; Hr. Dittmar, Kammergerichts-Assessor, Hr. Siemer, Musiklehrer, Hr. v. Reuß, Student, Hr. v. Reiter, General-Lieutenant, Hr. v. Below, General-Major, sämtl. von Berlin; Hr. Graf v. Frankenberg, von Warthau; Baronesse v. Sauma, von Schredsdorf; Hr. Rose, Lieutenant, von Posen. In weißen Adler: Hr. Graf v. Dyhrn, von Ubersdorf; Hr. v. Tieschowitz, Landrath, von Kottlitz; Hr. Baron v. Seherz-Hof, Landrath, von Cujau; Hr. Edler, Direktor, von Siemianowitz; Hr. Eberhard, Garnison-Auditeur, von Posen; Hr. v. Könsch, Strafanstalt-Direktor, von Brieg; Hr. Hofen, Kaufm., von Mainz; Hr. Nordfisch, Kaufmann, von Bieren; Hr. Scholze, Kaufmann, von Löbau; Hr. Eichhorn, Kaufmann, von Offenbach; Hr. Bloch, Kaufm., Hr. Graf v. Schmettau, Hr. Cronau, reitender Feldjäger, Hr. Hinz, Ober-Bau-Direktor, sämtlich von Berlin; Hr. v. Busse, aus Ober-

schlesien; Hr. Gössel, Kaufm., aus England; Hr. Reddig, Kaufm., von Wegeleben; Herr John, Kaufm., von Krakau; Hr. Baron von Buddenbrock, von Pilsnitz; Hr. Petykowski, Beamter, von Krakau; Gräfin v. Balleström; Hr. Dolan, Senator, Hr. Runge, Sekretair, beide von Löwenberg; Hr. Weißbach, Oberamtmann, von Salzbrunn. In blauen Hirsch: Hr. Kaufschke, Kaufm., von Glatz; Hr. Bouvier, Kaufm., von Neuchatel; Herr Priester, Kaufm., von Posen; Hr. Großer, Kaufm., von Kreuzburg; Hr. Paier, Delenom, von Kunau; Hr. Redtel, Kapitain, von Medzibor; Hr. Starzinski, Beamter, Herr Just, Handl-Commis, beide von Berlin; Hr. Pawlitzki, Gutbes., aus Oberschlesien; Herr Dr. Gabriel, von Glatz; Hr. Muschik, Gastwirth, von Ratibor. In Hotel de Silésie: Hr. Göser, Hütten-Inspr., von Königundenhütte; Hr. Kuzil, Regierungs-Conducteur, von Königshütte; Hr. Edgen, Inspektor, von Siemianowitz; Hr. Alberti, Kaufm., von Waldenburg; Hr. Deutschmann, Schiff-Eigenthümer, Hr. v. Prißelwitz, Lieutenant, Hr. v. Reichmann, Studiosus, sämtlich von Berlin; Hr. Heubach, Fabrikbesitzer, von Lichte. In 2 gold. Löwen: Herr Hirschmann, Kaufm., von Kreuzburg; Herr Rothmann, Kaufm., von Gleiwitz; Herr Sachs, Kaufm., von Dppeln; Hr. Ditto, Hr. Schlesinger, Kaufleute, von Brieg; Herr Bierwirth, Gastwirth, Hr. Mund, Agent, beide von Glogau. In weißen Ross: Hr. Strund, Prediger, von Reisse; Hr. v. Kessel, Hauptm., von Böschkowitz; Herr Berger, Kaufm., von Berlin; Hr. Löwe, Kaufm., von Steinau; Hr. Rosenthal, Kaufmann, von Würzburg; Hr. Jütner, Geometer, aus Oberschlesien; Hr. Wicenz, Konducteur, von Birawa. In deutschen Haus: Hr. v. Schweinichen, Lieutenant, von Ratibor; Hr. Wiese, Lieutenant, von Bissa; Hr. Maanheimer, Kaufm., von Jarocin; Hr. Schlitz, Kaufm., von Frankfurt am Main; Hr. Blume, Rektor, von Ostrow; Hr. Merker, Rentier, von Dubensko; Herr Schaffer, Fabrikant, von Bunzlau; Hr. Hoffmann, Mühlenbesitzer, von Lauban. In 3 gold. Zepher: Hr. v. b. Sloop, Referendar, von Trebnitz; Hr. Bulausch, Oberamt-, von Peterfischüg; Hr. v. Schwerin, von Wangerfinawe; Hr. Silbermann, Kaufmann, von Jutroschin. In gold. Baum: Hr. Halberstadt, Kaufm., von Müllitz; Herr Hoff, Kaufm., von Adelnau; Hr. Tholau, Kaufm., von Kempen. In goldenen Löwen: Hr. Koppes, Kaufm., von Dörlau; Hr. Dibrich, Kaufm., von Ober-Glogau; Hr. Werner, Kaufm., von Reisse. In weißen Storch: Hr. Ring, Kaufmann, von Cosel; Hr. Kaiser, Kaufm., von Zarnowitz; Hr. Mannheimer, Hr. Karfunkelstein, Kaufleute, von Butzen; Hr. Mannlar, Kaufm., von Kalisch; Hr. Neumann, Kaufm., von Gleiwitz; Hr. Eisner, Kaufm., von Wartenberg.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course. Breslau den 8. October 1846.

Table with columns: Wechsel-Course, Briefe, Geld, Effecten-Course, Disconto. Includes entries for Amsterdam, Hamburg, London, Berlin, etc.

Druck und Verlag von W. G. Korn.

Universitäts-Sternwarte

Table with columns: 1846, 7. Octbr., Barometer, Thermometer, Wind, Luftreis. Includes temperature and barometer readings.

Temperatur der Oer + 12,0